32. Jahrgang. Dienstag, 2. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17612. 1889.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Ein Bericht der Wahlprüfungs-commission.

Die Wahlprüfungscommission beantragt beim Reichstage definitiv die Giltigkeit der Wahl des Abg. Henneberg (Wahlkreis Gotha), der in der Stichwahl mit 12 073 Stimmen gegen 11 033, welche auf Schuhmacher Wilhelm Bock (Gotha, Socialdemokrat) fielen, gewählt wurde. Der Reichstag hatte auf Grund eines früheren Berichts und der Plenarverhandlungen vom 11. und 13. Februar vorigen Jahres die Entscheidung über die Wahl ausgesetzt und durch Vermittelung des Reichskanzlers die herzogl. Regierung von Coburg-Gotha um Auskunft in betreff einer von dem socialdemokratischen Wahlprotest erlassenen generellen Verfügung an die landrätlichen Behörden ersucht, nach welcher dem Candidaten Bock-Gotha jede Wahlversammlung zu verbieten sei, „was", wie hinzugefügt wird, „denn auch geschehen ist". Hierfür waren Beweismittel benannt.

Am 29. September v. J. gab das Ministerium Auskunft über die am 25. Februar gestellte Anfrage des Reichskanzlers. Die Behauptung des Protestes wurde als unzutreffend bezeichnet. Das Staatsministerium hatte indeß in der Circularverfügung vom 25. Januar 1887 ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Versammlungsverbote auf Grund des Socialistengesetzes auch auf Wahlversammlungen anwendbar seien. Eine Verfügung vom 5. Februar 1887 erläuterte dies dahin, daß nur vom Reichstage der Grundsatz aufgestellt sei, daß die Anmeldung einer Wahlversammlung durch einen Socialdemokraten an sich selbst in Verbindung mit der Ankündigung, daß ein Socialdemokrat als Redner auftreten werde, nicht als eine Thatsache anzusehen sei, die das Versammlungsverbot begründe, und daß der Reichstag wiederholt Wahlen wegen ungerechtfertigter Versammlungsverbote für ungiltig erklärt habe, — daß dagegen vom Ministerium „empfohlen" werde, Versammlungen zu verbieten, wenn eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung zu befürchten sei, oder wenn noch weitere Thatsachen der im § 9 Absatz 2 des Socialistengesetzes bezeichneten Art vorliegen. Die Verfügung fuhr nun fort: „Eine solche Thatsache würde z. B. dann als vorhanden anzunehmen sein, wenn in der beabsichtigten Wahlversammlung ein Socialdemokrat als Redner auftreten will, der bereits in einer früheren Versammlung — wie dies seitens des Kaufmanns Bock in der am 20. Januar cr. in Gotha abgehaltenen geschehen ist — über den Zweck einer Wahlversammlung hinausgegangen ist und allgemeine socialdemokratische, auf den Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen zu fördern gesucht hat."

Der über diese Versammlung von der Polizei erstattete Bericht ist ebenfalls veröffentlicht. Nach demselben waren die Ausführungen des Herrn Bock ziemlich harmloser Natur. Allein die Rede wurde dem Ministerium von dritter (nicht genannter) Seite ganz anders dargestellt, und es nahm daraus Anlaß, am 5. Febr. dem Stadtrath in Gotha eine Rüge wegen des Berichtes zu ertheilen und zu bemerken, daß die Versammlung hätte aufgelöst werden müssen, weil Bock in derselben „Klassenhaß und solche Bestrebungen zu fördern gesucht, welche auf den Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichtet sind".

Das Gothaische Ministerium bestritt also dem Reichskanzler gegenüber die Behauptung des Protestes, theilte aber die hier kurz wiedergegebenen Vorgänge mit. Zu der Verfügung vom 5. Febr. 1887 habe das „politische Vorleben" und die Rede Bocks vom 20. Januar Veranlassung gegeben. Bock wird sodann als sehr rühriger Socialdemokrat geschildert, seine Bestrafungen (darunter eine wegen „Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen") aufgezählt und die Versammlung als eine, die hätte verboten werden müssen, erwähnt. Danach sei die Verfügung gerechtfertigt und geboten gewesen, und es könne von einer ungesetzlichen Wahlbeeinflussung nicht die Rede sein.

Die Mehrheit der Wahlprüfungscommission hält hiernach einen Verstoß gegen § 17 des Wahlgesetzes (Berechtigung zu Wahlversammlungen) nicht für vorliegend, während es doch auf der Hand liegt, daß diese Verfügung materiell ganz denselben Erfolg haben mußte und auch hatte, wie wenn sie so gelautet hätte, wie der Protest behauptete, daß nämlich Bock nicht mehr als Redner auftreten dürfe. Die Mehrheit der Commission führt aus, die Socialdemokraten hätten ja Versammlungen halten können, wenn sie einen anderen Redner hätten auftreten lassen. (Wodurch aber doch das Auftreten des Candidaten selbst nie aufgewogen werden kann.) Der Grund zum Gebot sei aus der Versammlung hergeleitet, und „eine enger umgrenzte, aus den gegebenen Verhältnissen unmittelbar entnommene Thatsache läßt sich kaum denken". Die Minderheit trat der Behauptung, daß die Versammlung vom 20. Januar das Verbot begründe, entgegen. Dieselbe sei nicht einmal aufgelöst; die Rede nach dem Polizeiberichte harmlos gewesen, und darüber, ob, wie vom Ministerium berichtet sei, in derselben socialdemokratische „Ausschreitungen" etc. vorgekommen seien, könne man sich bei der fehlenden Inhaltsangabe kein zuverlässiges Urtheil bilden. Der Bundesbevollmächtigte für Coburg-Gotha mußte bestätigen, daß darüber die Akten thatsächlich „weiteres nicht ergeben". Die Minderheit vertrat die Ansicht, daß, wenn das Verbot nicht stattgefunden hätte, das Wahlresultat ein anderes hätte sein können (Henneberg ist mit nur 520 Stimmen über die absolute Mehrheit gewählt); die Wahl müsse also für ungiltig erklärt werden. Die Mehrheit der Wahlprüfungs-Commission aber hat hiergegen einen merkwürdigen Einwand; er lautet wörtlich: „Wenn die Parteigenossen des Bock das Verbot der Versammlungen für verhängnißvoll gehalten hätten, so würden sie sicherlich nicht unterlassen haben, den Versuch zu machen, es im Beschwerdewege aufzuheben." — Man sollte wirklich meinen, daß es der Wahlprüfungs-Commission gleich sein könnte, wodurch die Wähler zeigen müßten, daß sie solche Verbote für verhängnißvoll halten. Deutlicher können sie es doch nicht zeigen, als durch Einbringung des vorliegenden Protestes. Aber es kommt doch für die Commission überhaupt darauf nicht an, was die subjective Meinung der Wähler ist, sondern darauf, ob objectiv das Verbot als verhängnißvoll zu betrachten. Dieses und nichts weiter ist zu prüfen. Für uns kann keinen Augenblick ein Zweifel bestehen, daß es verhängnißvoll war, und wir geben uns der Hoffnung hin, daß das Plenum des Reichstags anders entscheidet, als die Commission — freilich nur mit 7 gegen 5 Stimmen entschieden hat.

Deutschland.

Berlin, 1. April. Im **Herrenhause** ist gestern endlich der Bericht der Commission für den **Staatshaushaltsetat** zur Ausgabe gelangt, wonach die Commission die Genehmigung des Etats einstimmig beantragt. Ueber die Verzögerung der Feststellung des Etats wird nun Folgendes bemerkt: Der Etat sei seitens des Abgeordnetenhauses vom 16. Januar ab in 30 Sitzungen berathen und am 21. März festgestellt worden. Dem Herrenhause sei derselbe am 23. März mit den letzten stenographischen Berichten zugegangen, so daß die Budgetcommission erst am 26. März ihre Sitzungen habe beginnen können. Es sei, da ein schriftlicher Bericht der einmaligen Lesung wegen nothwendig erachtet worden, der Commission nicht möglich gewesen, den Bericht früher als am 30. März abzugeben.

Dazu ist zu bemerken, daß nach den Drucksachen des Herrenhauses das Schreiben, mittelst dessen Präsident v. Köller den Etat dem Herrenhause übersandt hat, die Ueberweisung nicht am 23. sondern bereits am 21. erfolgt ist. In dem Bericht wird man vergeblich nach Erörterungen suchen, welche eine so umständliche Behandlung des Etats nothwendig gemacht haben. Abgesehen von den hinlänglich bekannten Ziffern des Etats hat der Referent v. Pfuel seine Ausführungen aus der Etatsrede des Ministers v. Scholz im Abgeordnetenhause geschöpft. Von selbständigen Anträgen ist in der Commission des Herrenhauses nur ein einziger gestellt worden. Bei der Berathung des Cultusetats beantragte nämlich der Referent v. Mellenthien, die Regierung zu ersuchen, in dem nächsten Etat den vom Abgeordnetenhause abgelehnten Vermerk, der die Neuschaffung königlicher Kirchenpatronate ermöglichen sollte, wieder aufzunehmen. Aber auch dieser Antrag wurde mit 5 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Abgesehen davon wäre nur noch zu erwähnen, daß die Herrenhauscommission mit Majorität beschlossen hat, im Bericht ihrem Bedauern Ausdruck zu geben, daß das Abgeordnetenhaus „beliebt" hat, die von der Regierung beantragte Erhöhung des Gehalts des Unterstaatssecretärs um 5000 Mk. abzulehnen, da diese Erhöhung des Gehalts nach den Verhältnissen Berlins absolut nothwendig sei!

* **[Zur Wißmann-Expedition.]** Der Dampfer „Vulkan", welcher auf der Hamburger Schiffswerft von Wichhorst für die Wißmann'sche Expedition umgeändert wurde, ist zur Abreise fertiggestellt. Das Schiff hat bereits vier Kanonen am Bord. Alle Räume sind mit Ventilatoren reichlich versehen. Die Abfahrt dieses Schiffes mit dem auf der Werft von Janson und Schmilinsky fertiggestellten Dampfer „Max" wird durch den Marine-Ober-Ingenieur Hoßfeld bestimmt, sobald derselbe von Amsterdam wieder hier eingetroffen ist. Da die beiden Dampfer nur für etwa 10 Tagen ausreichende Kohlen einnehmen können, so sind sie genöthigt, auf der Reise mehrere Häfen anzulaufen, um ihren Kohlenvorrath zu ergänzen. Beide Dampfer legen 10—11 Knoten in der Stunde zurück, weshalb sie erst nach Verlauf von sieben bis acht Wochen in Zanzibar eintreffen können.

* **[Gewerbegerichte.]** Der Beschluß des Reichstages wegen Einführung von Gewerbe-Gerichten hat im Bundesrath zu sehr eingehenden Erörterungen geführt. Unverkennbar ist die Reichsregierung entschlossen, auf die Sache einzugehen. Es ist eine Subcommission eingesetzt, welcher die nochmalige Erwägung der Angelegenheit und die Feststellung von weiteren Vorschlägen übertragen ist.

* **[Der Führer der „eisernen Brigade" im Feldzuge 1870]**, welche am Tage von Vionville den berühmten Angriff auf die französische Cavallerie machte, der damalige Generalmajor, jetzige General-Lieutenant z. D. Adalbert v. Bredow auf Briesen bei Friesack im Kreise Westhavelland, ist, wie die „Magd. Ztg." meldet, von einem schweren Schicksalsschlage betroffen worden. Das Amtsgericht zu Rathenow hat unterm 22. März eine Bekanntmachung erlassen, laut welcher der General-Lieutenant Adalbert v. Bredow zu Briesen wegen Geisteskrankheit entmündigt und die Einsetzung einer Vormundschaft über ihn eingeleitet worden ist. Der General v. Bredow war zuletzt Commandeur der 18. Division und ist schon im Anfange der 70er Jahre unter Stellung zur Disposition in den Ruhestand getreten. Im Jahre 1878 wurde er auf Präsentation der Familie v. Bredow in das Herrenhaus berufen, 1879 zum Capitular des Domcapitels zu Brandenburg, dessen Senior er zur Zeit ist, ernannt und 1883 zur Erinnerung an jene Waffenthat à la suite des altmärkischen Ulanen-Regiments Nr. 16 gestellt.

* **[Die Infanterie-Offizier-Degen neuen Modells.]** Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht folgende kaiserliche Ordre:

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß die Offiziere, die Portepeefähnriche, welche die Berechtigung zum Tragen des Offizier-Seitengewehrs erlangt haben, die Feldwebel-Lieutenants und die bei mobilen Formationen Verwendung findenden Offizierstellvertreter der Infanterie, der Jäger und Schützen, des Ingenieur- und Pioniercorps statt des bisher für sie vorgeschriebenen Seitengewehrs ausschließlich Degen mit Korbgefäß und in Stahlscheide, Koppel mit silbernem Tressenbesatz und Portepee neuer Probe tragen sollen. In den Waffenröcken ꝛc. der Offiziere kommt bei Neubeschaffungen der Schlitz zum Durchstecken des Seitengewehrs in Fortfall. Die Portepeefähnriche haben zum Offizier-Seitengewehr statt des Mannschaftstornisters den Offiziertornister anzulegen. Die Mir vorgelegten beifolgenden Proben des Degens, Koppels und Portepees bestätige Ich mich der Maßgabe,

1. daß der Degen je nach der Körperlänge des Trägers bis zu 9 Cm. kürzer oder bis zu 6 Cm. länger als die Probe gefertigt werden darf,
2. daß bei denjenigen Offizieren etc., die goldene Stickerei am Kragen und auf den Aufschlägen tragen, der Tressenbesatz am Koppel ein goldener sein soll.

Die Generale haben die Tresse am Koppel zu tragen, welche für Generale allgemein bestimmt ist. Bis zum 1. Mai 1889 haben sich die Offiziere etc. des Gardecorps, bis zum 1. Juli 1889 alle Offiziere etc. mit der neuen Waffe zu versehen. Offiziere, welchen Ehrendegen etc. verliehen beziehungsweise von Offiziercorps verehrt worden sind, dürfen dieselben (jedoch in Stahlscheiden und am nunmehr vorschriftsmäßigen Koppel) weitertragen. In etatsmäßigen Stellen wieder verwendeten inactiven Offizieren bleibt es überlassen, den vorberegten Infanterie-Offizier-Degen nebst zugehörigem Koppel und Portepee oder den Infanterie-Offizier-Degen beziehungsweise Füsilier-Offizier-Säbel etc. bisheriger Probe zu tragen. — Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

* **[Der Untergang des „Frauenlob".]** Einem Teifun, wie er bei Samoa gewüthet hat, ist bekanntlich schon einmal ein deutsches Kriegsschiff, das erste, welches wir verloren, erlegen. Im Winter 1859—1860 wurden drei Schiffe „Arkona", „Thetis" und „Frauenlob" und später auch „Elbe" nach Ostasien geschickt, um mit Siam, China und Japan Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Als die „Arkona", welche den Kriegsschooner „Frauenlob" bugsirte, in der Nähe von Yeddo war, zog in der Nacht vom 1. auf den 2. September 1860 ein Teifun herauf. Gegen 3 Uhr Morgens ertönte plötzlich ein Krachen, das Bugsirtau des Schooners war gebrochen und unmittelbar darauf brach der Sturm mit furchtbarer Heftigkeit los. Der erste Stoß legte die Corvette fast auf die Seite und einen Augenblick war die ganze See eine kochende schäumende Masse. Die Maschine war machtlos und es kam darauf an, das Schiff unter Sturmsegel zu bringen. Dies gelang auch, allein kaum stand das Großmastsegel, so wälzte sich wieder jene schäumende Wassermasse heran, die der Orkan vor sich her peitschte. Wenige Minuten darauf fiel er mit furchtbarer Kraft in das Segel, das Schiff legte sich noch weiter über als vorher und der Mast bog sich zum Brechen. Es war 5 Uhr Morgens und der Tag begann zu grauen. Mit Besorgniß spähten die Blicke nach dem Schooner — eine halbe Meile entfernt wurde er entdeckt, und wenn sein Rumpf auch bisweilen hinter den hohen Wogen verschwand, so wehrte sich das kleine

---

Nur eine Liebesgeschichte.

Frei nach dem Amerikanischen des Philipp Orne. 1) (Nachdruck verboten.)

An einem heiteren Juninachmittag schritten zwei Herren durch die Straßen B.....s der Vorstadt zu. Schweigend in jenem vertrauten Schweigen der Freundschaft, die der Worte nicht bedarf, um sich zu verständigen, gingen sie Arm in Arm, beide jung, wohlgebildet, ihrer äußeren Erscheinung nach der feinen Gesellschaft angehörig und dennoch in Wesen und Charakter ein Beweis für die Behauptung, daß, besonders in der Jugend, das Ungleichartige es ist, was sich anzieht. Denn während der ältere und größere von ihnen, Roger Urquhart, durchaus das Gepräge des Weltmannes an sich trug, dem die Beherrschung der Formen, wie das Kühle mit anerzogen zur zweiten Natur geworden, machte George Holpoke mit seinen blauen Denkeraugen und den ungeschickten Bewegungen seiner mittelgroßen Gestalt den Eindruck eines Philosophen, der sich in seiner Klause, in der Gesellschaft aller trauten Umgebung seiner Bücher behaglicher fühlt, als in der rascheren Strömung des geselligen Lebens.

Roger Urquhart war schottischer Abstammung. Ein armer, sehr armer Mann, der nichts zu verlieren, wohl aber alles zu gewinnen hatte, war sein Großvater an Amerikas Küste gelandet, um, nachdem er Hunger, Noth und Enttäuschungen auch auf dem Boden seines zweiten Vaterlandes gründlich kennen gelernt, durch seine Ausdauer den Erfolg zu zwingen. Als er starb, hinterließ er seinem Sohne, der die ärztliche Laufbahn eingeschlagen hatte, ein so ansehnliches Vermögen, daß dieser sich die Gattin aus einer der besten Familien des Landes wählen konnte. Aus dieser Ehe war als einziges Kind Roger hervorgegangen, der, ein Günstling des Glücks, von der Natur wie dem Zufall in gleicher Fülle bedacht, seine Bahn so geebnet und die Herzen — besonders der Frauen — so bereitwillig geöffnet fand, daß der ewige Sonnenschein bereits anfing, ihn stark zu langweilen. So war auch das Feuer seines schönen dunkeln Auges von einer gewissen müden Gleichgiltigkeit gedämpft, die nur im Verkehr mit seinem Freunde von ihm wich.

Dieser war im Gegentheil zu Roger ein echter Amerikaner; aus einer Familie, die, seit vielen Generationen im Lande ansässig, tief in die Geschicke desselben verwoben und mit alten, angesehenen Geschlechtern verzweigt war. Früh seiner Mutter beraubt, unter Männern aufgewachsen, hatte das weibliche Element keinen Einfluß auf seine Bildung gehabt, ein Mangel, der sich ihm selbst und anderen auf's unangenehmste fühlbar machte, sobald er sich in Damengesellschaft — und o! wie hölzern und unsicher — bewegte. Dieses Bewußtsein beengte ihn im voraus; wie eine hemmende Fessel legte es sich ihm um den freien Gebrauch seiner Glieder, wie ein Schloß vor Geist und Gemüth, bis es ihm zuletzt vorkam, als wäre er die allgemeine Zielscheibe mißbilligender oder spöttischer Blicke, und sein verwundetes Selbstgefühl Zweifel in ihm aufsteigen ließ, ob er eigentlich der leidlich verständige Mensch sei, für den er sich im Grunde hielt. Da war Roger ein anderer als er. Mit welchem Gleichmuth hielt er dem Feuer aus schönen Augen stand; mit welcher lächelnden Ueberlegenheit behandelte er die zarten Geschöpfe, die George gleich Wesen einer anderen Welt erschienen. Umsonst, daß er sich an dem Vorbild dieses Meisters zu bilden suchte. Doch weit entfernt, ihn zu beneiden, schätzte George den Freund um dessen willen, was ihm selbst versagt war, nur desto höher und war so stolz auf Rogers glänzende äußere Gaben, wie nur je ein Mädchen auf den Geliebten.

Das Ziel, dem sie zustrebten, war erreicht. Es war ein hübsches, alterthümliches Haus, dem der gute Geschmack seiner Besitzer den ländlichen Charakter gewahrt hatte, als sie durch Neubauten den Anforderungen ihrer Zeit Rechnung trugen. Auf einer mäßigen Anhöhe gelegen, beherrschte die Villa Standish ein sanft geneigtes Thal, das jenseits von einer Reihe schöngeformter Hügel begrenzt wurde, deren weiche Linien wie von bläulichen Schleiern umhüllt in dem Glanz der Junisonne dalagen.

Es war gegen Ende des Monats, gerade um die Zeit, in der die meisten Begüterten sich anschicken, ihre Sommerfrische im Gebirg oder am Meere aufzusuchen; noch wenige Tage und die Häuser in den besten Straßen der Stadt zeigen durch ihr unwirthliches Aussehen, daß ihre Bewohner sie verlassen haben. Gerade diesen Zeitpunkt hatte Mrs. Standish, in weiser Vorsorge, benutzt, um ihrer Tochter willen ein Gartenfest zu veranstalten, zu dem sie an ihre Freunde und Bekannten — bis ins zehnte Glied — Einladungen hatte ergehen lassen, denen gern und freudig entsprochen worden.

Himmel, Erde und Mrs. Standish hatten sich verschworen, Hildegards Fest zu einem solchen zu gestalten, von dem zu sprechen es sich verlohnte, und wahrlich, Mrs. Standish war nicht die geringste der drei Bundesgenossen gewesen. Fühlte sie sich doch diesmal nicht nur als Dame von Welt, sondern vor allem als Mutter aufgefordert, ihr Bestes zu leisten, um einen möglichst glänzenden Rahmen für ihr eben erwachsenes Töchterlein zu schaffen, in dem Hilda sich den Blicken der bewundernden Menge zeigen sollte, um sofort wieder für den ganzen Sommer von der Bildfläche zu verschwinden und erst im nächsten Winter als neuer Stern am Gesellschaftshimmel aufzugehen. So waren zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: ohne daß das junge Mädchen den Reiz der Neuheit verlor, der so vielen „Knospen" lange vor ihrem ersten Ball abhanden kommt, fand sie gleich bei ihrem ersten Erscheinen auf dem fremden Terrain zahlreiche Bekannte vor, die selbst der Schönsten der Schönen unerläßlich sind, um ihren Nebenbuhlerinnen den Rang abzulaufen. Alles hatte die ehrgeizige Mutter aufs feinste berechnet, und vielleicht nur Eines dabei aus dem Spiele gelassen: nämlich die Eigenart ihres Kindes.

Eine schlanke Blondine mit sanft gerundeten Formen, stand die Siebzehnjährige neben der Mutter, die letzten Gäste zu empfangen, deren Erscheinen sich noch immer verzögerte. Schön war Hildegard nicht; Kenner behaupteten, daß Frau Elise, die ihrer Zeit eine berühmte Schönheit gewesen war, noch jetzt den Kampf mit ihr aufnehmen könne, wenigstens was die Regelmäßigkeit der Züge betreffe. Das aber, was ihrer Tochter den höchsten Reiz verlieh: Hildegards keusche Lieblichkeit, die Güte, die sich in ihrem klaren Auge spiegelte, der Seelenfrieden, der auf ihrer weißen Kinderstirn thronte, hatte die Mutter sicherlich selbst in ihrer Blüthe nicht besessen. Wie hätte ihr sonst das herannahende Alter jene harten Züge um Mund und Nase prägen und den Blick rastloser Unruhe in das nach Form und Farbe schöne Auge legen können, der, von einem verödeten inneren Leben Kunde gebend, bei Neu-Englands Matronen nur zu häufig anzutreffen ist.

Von der Halle, in der die beiden Damen sich befanden, öffnete sich der Blick auf die sanft geneigte Fläche des Rasens, auf dem hier und da eine einsame Ulme oder eine Gruppe von Ahornbäumen Schatten verbreitete. Von einer bunten Menge festlich gekleideter Damen und Herren belebt, bot er heute einen so verlockend heiteren Anblick, daß Hildegards Auge sehnsüchtig auf ihm weilte und sie, trotz der Gewißheit, von der die Etikette streng handhabenden Mama einen Verweis für ihre Formlosigkeit zu erhalten, eben ihren Posten treulos verlassen wollte, als der Diener mit lauter Stimme die Namen der erwarteten Spätlinge in die Halle hineinrief.

Mit verzeihlicher Neugier wandte Hilda den Blick den Eintretenden zu. Sie sah einen hochgewachsenen Mann mit feingestalteten Gliedern und nachlässig eleganten Bewegungen auf ihre Mutter zutreten, die ihm mit ausgestreckten Händen entgegenging. Gleich darauf hörte sie den Namen Urquhart und ihren eigenen in innigster Verbindung nennen, blickte eine Secunde auf ein tief sich verbeugendes Haupt,

Fahrzeug doch offenbar tapfer gegen das furchtbare Unwetter. Das schlimmste stand aber noch bevor. Das immer schneller fallende Barometer kündete das Anrücken des vernichtenden Centrums des Taifun an. Da auf einmal, als die wildesten Kräfte der Natur entfesselt zu sein schienen, trat eine verhältnißmäßige unheimliche Stille ein und jeder ahnte, daß der Mittelpunkt des Taifun jetzt über das Schiff fortging, aber der Sturm nach kurzer Pause von neuem losbrechen würde. Nach 10 Minuten tobte denn auch der Orkan wieder mit alter Wuth. Die „Arkona" schien verloren: da gelang es, die zurückgeschobenen Feuer durch Oel und Terpentin anzufachen, worauf das Schiff wieder dem Ruder gehorchte. Die Gefahr war für die Corvette vorüber, aber wo war der Schooner? Um 5 Uhr Morgens hatte man ihn zuletzt gesehen, jetzt war es 10 Uhr und nun zeigte sich, daß das kleine Fahrzeug den furchtbaren Kampf nicht ausgehalten hatte. Der Taifun hatte sein Opfer gefordert: der Schooner und mit ihm 4 Offiziere, 1 Arzt und 41 Mann waren in der Tiefe begraben. Am 4. Sept. lief die „Arkona" in die Bucht von Jeddo ein und die japanische Regierung schickte sofort ein Dampfschiff aus, um den „Frauenlob" aufzusuchen, aber vergeblich — man fand keine Spur des unglücklichen Schiffes. Mit ihm zusammen war eine englische Kriegsbrigg mit 120 Mann Besatzung untergegangen.

Halle a. S. 29. März. Eine **sonderbare Kundgebung** ist in vergangener Nacht von den hiesigen **Socialdemokraten** in Scene gesetzt worden. An dem Telegraphendrahte, der zwischen der Burgruine Giebichenstein und einem gegenüberliegenden Felsen in etwa 150 Fuß Höhe die Saale überspannt, hing heute Morgen eine große rothe Flagge, die einige menschliche Figuren in rothen Umrissen und den Namen des gestern vor einem Jahre verstorbenen socialdemokratischen Agitators Max Kayser erkennen ließ. Es kostete Mühe, die Flagge wieder zu entfernen. Schon vor einem Jahre war eine gleiche Kundgebung an derselben Stelle ins Werk gesetzt worden.

Hamburg, 31. März. Am 6. April feiert der angebliche Senior der deutschen Rechtsanwälte, Hr. Gülich in Blankenese, sein **diamantenes Rechtsanwalts-Jubiläum.** Er waltet bei seinen 86 Jahren immer noch seines Amtes.

Straßburg, 30. März. Der „Straßb. Post" zufolge hat der **Kaiser** gelegentlich eines Gesprächs seine feste Absicht geäußert, diesen Sommer, wenn irgend möglich, die Reichslande zu besuchen, deren Wohl ihn aufs wärmste interessire.

England.

ac. **London,** 30. März. Anläßlich des bevorstehenden **Besuches des deutschen Kaisers** in London gedenkt die Corporation der City dem Monarchen in der Guildhall eine Willkommenadresse in einem goldenen Kästchen zu überreichen.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 1. April. (Privattelegramm.) Auf der Route nach Belovar wurde heute ein **Postwagen von Räubern überfallen;** der Postillon wurde getödtet; sämmtliche Sendungen, worunter größere Beträge für das Regiment in Belovar, wurden geraubt.

Bulgarien.

Sofia, 1. April. (Privattelegramm.) Die Pforte notificirte der bulgarischen Regierung, daß ihr allein als suzeräne Macht das Recht zustehe, den bulgarisch-serbischen Handelsvertrag zu unterzeichnen.

Rußland.

Petersburg, 1. April. (Privattelegramm.) Mit großer Bestimmtheit wird versichert, **Großfürst Wladimir** wolle Rußland ganz verlassen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. April. Der „Reichsanzeiger" bringt heute das **Verzeichniß** der von dem „**Adler**" und „**Eber**" **vermißten und verletzten Mannschaften.** Darunter befinden sich vom „Adler": Schreiber Franz Raschke aus Kranges (Kreis Stolp), Obermatrose Paul Fischer aus Ugahthal (Kreis Schlawe), die Matrosen Leo Meisinger aus Königsberg, Albert Schnegotzki aus Neufahrwasser, Albert Remus und Friedrich Jannusch aus Leba, Obermatrose Hermann Wenk aus Wangitt (Kreis Königsberg). Vom „Eber": Bootsmannsmaat Franz Puschaus aus Dirschau, Johannes Dohrmann aus Danzig, Carl Eilart. Die Obermatrosen Emil Rohde aus Gewiesen (Kreis Rummelsburg), Wilhelm Eugemann aus Schöneberg (Kr. Schlawe), Gutzow Molzow. Die Matrosen Heinr. Jost aus Gr. Garde (Kr. Stolp), Martin Kusals aus Jodkrandt (Kreis Heydekrug), Julius Nagraizus, Herm. Kluck aus Klucken (Kreis Stolp), Heinrich Fabricius aus Neuendorf (Kreis Marienburg), Johann Klaups aus Schmelz (Kreis Memel), Albert Jahnke aus Klausdorf (Kreis Dramburg), Eduard Jacob aus Danzig, Erich Leppke aus Baraniac (Kreis Strasburg), Wilhelm v. Malachinski aus Neufahrwasser, Johann Mannhold aus Krakau (Kreis Danzig), Martin Norck aus Gr. Garde (Kreis Stolp), Peter Rebahn aus Neulanghorst (Kreis Elbing), Ferdinand Keyer aus Fischhausen, Franz Lewandowski aus Kulm, Johannes Groß aus Danzig, Maschinist Otto Hövemann aus Warschau, Maschinistenmaat Adolf Dietrig aus Marienburg, Schreiber Otto Gagert aus Rügenwalde. Vom „Adler" sind verletzt: Matrose Paul Blöß (Oberschenkelbruch) aus Danzig, Obersteuermannsgast Otto Gabriel (Quetschung der Brust) aus Bromberg.

Berlin, 1. April. Der **Reichstag** nahm heute das **Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz** bis § 5 nach der Fassung der Commission an. Der freisinnige Antrag auf **Erhaltung der freien Hilfskassen wurde abgelehnt.** Der § 3a. wurde angenommen mit einem Antrag des Abg. Gebhard (nat.-lib.), wonach denjenigen kleinen Betriebsunternehmern und Hausindustriellen, welche der Bundesrath in das Gesetz einbeziehen kann, für den Fall, daß der Bundesrath den entsprechenden Beschluß faßt, gleichwohl das Recht der Selbstversicherung gewährt wird, falls das 40. Lebensjahr des zu Versichernden noch nicht überschritten ist. Der Bundesrath kann sie dann von der Verpflichtung zu Zusatz-Marken (für den Reichszuschuß) befreien. Die §§ 4, 4a und 5 enthalten Bestimmungen über die Kasseneinrichtungen, welche den Versicherungsanstalten gleichgestellt werden. Der Entwurf will nur die für Reichs-, Staats- und Communal-Betriebe bestehenden Kasseneinrichtungen, ein Antrag Hegel auch die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften zulassen; der Antrag Rickert-Schmidt-Schrader will einen neuen § 4aa einfügen, der die freien Hilfskassen unter bestimmten Bedingungen zuläßt. Der badische Bevollmächtigte **Marschall** wendet sich gegen den Antrag Hegel, worauf sich eine längere Debatte über all diese Anträge entspinnt, an der sich u. a. die Abgeordneten Fürst Hatzfeld-Trachenberg (freicons.) und Rickert betheiligen. Staatssecretär **v. Bötticher** erklärt, die Regierung könne dem freisinnigen Antrag nicht zustimmen. Abg. **Schmidt-Elberfeld** (freis.) bemerkt, die freien Kassen hätten ihre Leistungsfähigkeit bewiesen. Abg. **Kalle** (nat.-lib.) wendet sich sehr scharf gegen die Invalidenkassen der Gewerk-Vereine, er will nicht ihre Agitationen und nicht die Möglichkeit ihrer ferneren Existenz.

Nach Berathung des § 5 wurde die Sitzung vertagt.

Berlin, 1. April. Das **Abgeordnetenhaus** nahm heute das Stempelsteuergesetz, das Verwaltungsgesetz für Posen und das Relictengesetz für Geistliche an.

Berlin, 1. April. Im **Herrenhause** wurde heute der Etat berathen.

Finanzminister **v. Scholz** kann bestätigen, daß es möglich sei, die Vorlage der **Einkommensteuerreform noch in dieser Session einzubringen;** den genauen Zeitpunkt kann Redner nicht angeben, da die Vorlage selbst innerhalb der Staatsregierung noch nicht festgestellt ist. Daß die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer nur im Zusammenhang mit dem Ersatz derselben durch die Steuerreform in Verbindung gebracht werden wird, bestätigt der Finanzminister.

Das Herrenhaus bewilligte darauf den Etat.

Berlin, 1. April. Das **Central-Ueberschwemmungs-Comité** vertheilte heute unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck die Restbestände von etwa 150 000 Mk., davon 36 000 Mk. an die Stadt Posen, 15 000 Mk. an die Provinz Posen, 35 000 Mk. an das westpreußische Provinzial-Comité, 3000 Mk. an die Stadt Marienburg, 12 000 Mk. an den Elbinger Kreis und die Nogat-Niederung, 10 000 Mk. an Pr. Holland, 5000 Mk. an Frankfurt a. d. O., 8000 Mk. an Ostpreußen für die Alle und Memel, 5000 Mk. an Hirschberg. Ein kleinerer Rest bleibt noch nach früheren Beschlüssen für Rettungsapparate und Sanitätsmaßregeln.

Berlin, 1. April. Die Deputation des Centralverbandes der deutschen Industriellen, welche dem Reichskanzler heute gratulirte, bestand aus dem Geheimen Commerzienrath Schwartzkopff, Generalconsul Russel, Haßler (Augsburg), Jonko (Essen) und dem Geschäftsführer Burik.

Hamburg, 1. April. Die „Börsenhalle" erfährt von zuständiger Seite, daß die **Mannschaften der bei Apia gestrandeten deutschen Segelschiffe „Peter Goddeffroy" und „Agur" sämmtlich gerettet** sind. Von den Angestellten der deutschen Handels- und Plantagengesellschaft in den Südseeinseln ist auf Samoa niemand verunglückt.

Wien, 1. April. Die „Politische Correspondenz" erhält aus **Belgrad** die Versicherung, daß die serbische Regierung entschlossen sei, den eventuellen Unternehmungen und Versuchen Zankows, welche geeignet sind, die freundnachbarlichen Beziehungen zu stören, entgegenzutreten.

— Staatsrath Vasiljevic berichtete gestern über seine Mission in Yalta und übergab Briefe der Königin-Mutter Natalie an den König Alexander und die Regenten.

Paris, 1. April. Dem Journal „Paris" zufolge haben sich den Liquidatoren des **Comptoir d'Escompte** und dem Finanzminister heute Vormittag Vertreter verschiedener Bankhäuser vorgestellt, welche ein Syndicat zur Reconstituirung des Comptoir d'Escompte auf neuen Grundlagen zu bilden beabsichtigen. Die Conferenz habe einen sehr günstigen Erfolg gehabt; es sei zu erwarten, daß das Comptoir d'Escompte noch vor morgen auf Grundlagen reconstituirt werde, welche den Interessenten jede Garantie gewährten. Die Liquidatoren werden ferner noch heute zu einer wichtigen Conferenz mit den Vertretern der amerikanischen Kupferminen zusammentreten.

London, 1. April. Im Unterhause theilte heute der Marineminister Hamilton mit, der Befehlshaber der englischen Schiffe in den Gewässern von Neuseeland habe gemeldet, der Rumpf der „Calliope" sei unbeschädigt; er schließe daraus, daß das Schiff bei dem **Taifun von Samoa** nur kleinere Beschädigungen erlitten habe. Als Chef der Admiralität drücke er sein Bedauern und seine Sympathie betreffs der Calamität aus, welche die Geschwader zweier befreundeten Nationen betroffen hat.

London, 1. April. Der Brief Stanleys datirt aus Emupeituri, 4. Dezember 1889 und sagt, daß Stanley sich wohl befinde und Emin in guter Gesundheit verlassen habe.

Edinburg, 1. April. Heute ist hier ein Brief Stanleys eingegangen, welcher vom 4. September datirt ist.

Rom, 1. April. (Privattelegramm.) **Das im Thyrrhenischen Meere befindliche deutsche Geschwader geht nach Samoa ab.**

Belgrad, 1. April. Die Nachricht Wiener Blätter, daß in dem hiesigen „Café Imperial" eine **österreich-feindliche Demonstration** stattgefunden habe, ist gänzlich **unrichtig.**

Von der Marine.

∨ **Kiel,** 31. März. Die hier aus **Samoa** eingelaufene **Schreckensnachricht** hat in der hiesigen Bevölkerung, die, soweit sie nicht selbst zur Marine gehört, doch durchweg mit derselben durch Bande der Verwandt- und Bekanntschaft im Zusammenhange steht, die tiefste Trauer verursacht. Gerade die besten Schiffe „Eber" und „Adler" gehörten der Marinestation der Ostsee an und es sind vornehmlich die Bewohner der Ostseeküste und unserer Stadt, die durch den schrecklichen Unglücksfall schwer betroffen werden. Im Laufe des Nachmittags wurden die Angehörigen der ums Leben gekommenen Offiziere und Beamten von dem hiesigen Marinestations-Commando amtlich benachrichtigt. Allgemein bedauert wurde, daß nicht auch die Namen der vom „Eber" Geretteten und der vom „Adler" Verunglückten mitgetheilt waren und somit manche Familien in unnöthige Angst und Sorge versetzt wurden.

Danzig, 2. April.

* **[Von der Weichsel]** sind gestern Nachmittag weitere Nachrichten von Belang nicht eingetroffen und auch amtliche Rapporte nicht mehr ausgegeben worden. Bei Plehnendorf ist die Strömung weiter in der Abnahme begriffen, an der unteren Nogat ist die Sachlage unverändert. Dagegen erhielten wir gestern Nachmittag aus Neuteich folgende Meldung: Durch das Hochwasser in der Schwente wurde der **Schwentewall** oberhalb Marienau gestern Abend auf einer Strecke von 9—10 Meter **fortgerissen** und Theile der Ländereien der Ortschaften Rückenau, Marienau und Brodsack überschwemmt. Auf telegraphischem Wege wurden Arbeiter von hier erbeten und es fuhren mit dem letzten Zuge etwa 50 Mann zu der Durchbruchstelle, welche unter Verwendung von über 500 Sandsäcken bei angestrengter Arbeit bis heute gegen Morgen geschlossen wurde. Obgleich das Wasser den Eisenbahndamm, besonders bei Rückenau, in beträchtlicher Höhe überspült, so wird voraussichtlich der Eisenbahnbetrieb dadurch nicht gestört werden. — Die letztere Hoffnung erfüllt sich leider nicht. Nach einer amtlichen Mittheilung des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig können wegen der Gleisüberschwemmung zwischen Marienau und Tiegenhof die Züge bis auf weiteres **nur zwischen Simonsdorf und Marienau verkehren.**

* **[Postalisches.]** Mit dem 1. April ist für **Postfrachtstücke nach den Vereinigten Staaten** von Amerika bei der Beförderung über Bremen oder Hamburg ein ermäßigter Tarif in Kraft getreten. So wird ein Packet von 5 Kilogr. aus Berlin nach Newyork, für welches bisher 6 Mk. 50 Pf. Porto zu entrichten waren, hinfort nur noch 5 Mark 50 Pf. kosten. Auch die zu Lasten des Empfängers in Ansatz kommenden Zollhaus- und Expeditionskosten in Newyork haben eine, zum Theil recht erhebliche Herabsetzung erfahren. Während beispielsweise diese Kosten bei einem zollpflichtigen, der Einzelclarirung nicht unterliegenden Packet im Werthe von 100 Mark bisher auf 6 Mark sich beliefen, wird künftig ein Betrag von nur 2 Mark berechnet werden.

* **[Auszug aus dem Sitzungs-Protokoll des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft vom 27. März 1889.]** Wegen des Eisganges der Weichsel ist Anordnung getroffen, daß bis auf weiteres täglich drei Mal (Morgens, Mittags und Abends) regelmäßige, sowie außerdem bei eintretenden Veränderungen noch besondere Meldungen über die Eis- und Wasser-Verhältnisse von Plehnendorf per Telephon hierher gelangen und sogleich an der Börse ausgehängt werden. — Ferner werden durch einen Beamten des Vorsteher-Amtes auf der im hiesigen Ober-Präsidial-Gebäude eingerichteten Haupt-Eiswachtstelle Mittheilungen über den Wasserstand und die Eis-Verhältnisse im Stromgebiet der Weichsel entgegengenommen und ebenfalls an der Börse ausgehängt. — Bei dem königl. Haupt-Zoll-Amte ist aus Anlaß einer betreffenden Vorstellung hiesiger betheiligter Handlungen beantragt worden, wegen des späten Aufganges des Eises auch in diesem Jahre die Bestandsaufnahme der hiesigen Transitlager von Bau- und Nutzholz von Anfang Mai auf Anfang Juni zu verlegen. — Wegen einer Verstärkung und Verbesserung der Speicherbewachung durch städtische Wachtmannschaften ist das Erforderliche veranlaßt worden. — Eine von der Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn mitgetheilte Bekanntmachung der General-Direction der galizischen Carl-Ludwig-Bahn betreffend das Reexpeditions-Verfahren bei Getreide-Transporten in den Stationen Krakau und Lemberg, welche auch für den rumänisch-galizisch-Danziger Verkehr Geltung hat, kann auf dem Vorsteher-Amte eingesehen werden.

§§ **[Gewerblicher Centralverein.]** Die Direction des gewerblichen Centralvereins für Westpreußen hielt vorgestern hier eine Sitzung. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Hagemann eröffnete dieselbe mit einem warmen Nachrufe für den verstorbenen Fabrikbesitzer Horstmann-Pr. Stargard, welcher einige Jahre Mitglied der Direction war. Darauf wurde die Wahl des Herrn Ehlers-Danzig zum Mitglied des Bezirks-Eisenbahnrathes und des Herrn Pfannenschmidt zu seinem Stellvertreter auf 3 Jahre nachträglich bestätigt. Darauf wurde die Frage der **Fortbildung von Mädchen** in Erwägung gezogen; dieselbe ist in allen Theilen Deutschlands in lebhaftem Flusse und die Haushaltungs- und Arbeitsschulen Mittel- und Süddeutschlands sind für die Hebung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts von großer Bedeutung geworden. Die Direction erwartet, daß die Initiative dazu in unserer Provinz,

---

durch dessen braune Haarfülle ein sehr accurat der ganzen Länge nach gezogener Scheitel lief, und sah alsdann in ein brünettes schönes Antlitz, dessen verschleierte Augen ihre Erscheinung mit einem schnellen scharfen Blick von Kopf bis Füßen umfaßten. Eine höhere Gluth stieg ihr in die Wangen und die nachfolgende Bemerkung des Vorgestellten war nicht geeignet, ihre Verwirrung zu vermindern.

„Wunderbar", sagte er mit einer Stimme, deren Klang sich ihr weich in's Ohr schmeichelte, „drei Jahre bin ich der Heimath fern gewesen, und nun ist es mir, als trete ich in meine eigenen Fußtapfen. Damals erhielt ich kurz vor meiner Abreise auch eine Einladung zu einem Gartenfest in dieses gastliche Haus. Ich könnte glauben, die Zeit sei hier stillgestanden, überzeugte mich nicht Miß Standish, daß die Welt sich mittlerweile vervollkommnet hat."

Ihre Mutter ersparte Hildegard eine Antwort. Freundlich, doch mit einem bedeutend geringeren Aufwand an Zuvorkommenheit hatte Frau Elise inzwischen George Holpoke begrüßt, den sie jetzt ihrer Tochter vorstellte. Mit einer Verbeugung trat Roger zurück, seinem Freund die schwierige Aufgabe überlassend, mit einer ihm völlig fremden jungen Dame, von deren Interessen er nicht die mindeste Ahnung hatte, aus dem Stegreif ein Gespräch zu beginnen. Eine Pause, in der George sich den Kopf zerbrach, was er nun eigentlich sagen solle. Dann hörte er langsam und förmlich die Worte über seine Lippen kommen:

„Sind Sie schon einmal in Europa gewesen, mein Fräulein?"

„Nein", sagte Hildegard unschuldig.

Nein und nichts weiter. Kein Wunder, daß George, nachdem die Thür, die er kaum zu öffnen gewagt hatte, so unsanft vor ihm ins Schloß geworfen worden war, einige Zeit zur Sammlung brauchte, ehe er fragte: „Wünschen Sie es sich nicht sehr?"

Hildegard, die mittlerweile eingesehen hatte, was sie begangen, antwortete freundlich, daß sie es sich in der That sehr schön denke, in einem anderen Erdtheil viel Merkwürdigkeiten kennen zu lernen, das dem Reisenden für ewig im Gedächtniß bliebe.

„Die Erinnerung, nicht wahr, die ist die Hauptsache?" fiel George, von ihrem anscheinenden Interesse freudig berührt, ihr ins Wort. „Haben Sie es sich auch schon überlegt, Miß Standish, was für ein Segen ein Schatz solcher Erinnerungen sein muß, wenn man lange krank ist oder, schlimmer als dies, das Unglück hat zu erblinden?"

Armer George! eine philosophische Erörterung über die Schattenseiten des Lebens, wenn ringsum Lust und Vergnügen winkt und die auf dem Rasen versammelte junge Welt darnach verlangt, die liebliche Tochter des Hauses in ihrer Mitte zu sehen!

„Wie lange wollen Sie uns noch schmachten lassen, Miß Standish? Ich komme als Abgesandter. Aller Augen warten auf Sie, mein Fräulein", näselte eine Stimme dicht an Georges Ohr. Er wandte sich um. Ein junger Dandy, das Monocle im Auge, stand neben ihm, Hildegard den Arm bietend, den diese, mit einem um Entschuldigung bittenden Neigen des Hauptes gegen George hin, dankbar annahm. Seinen verwundeten Stolz hinter einer gleichmüthigen Miene verbergend, folgte der Verschmähte dem voranschreitenden Paar ins Freie, während er insgeheim mit sich rechtete, daß er nicht lieber in seinen vier Wänden geblieben sei. Weswegen war er in dieses Haus gekommen, wen suchte er hier? Ein Name, der leise, kaum vernehmlich in seinem Innern klang, gab ihm Antwort.

Clara Ellison hieß die Losung. Das dunkle, ihm selbst kaum bewußte Verlangen, dieses Mädchen wiederzusehen, das einen tieferen Eindruck auf ihn gemacht, als bisher irgend eine andere ihres Geschlechts, hatte ihn bewogen, Roger zu begleiten. Noch liebte er sie nicht; noch sprach sein Herz nicht mit gewaltiger Stimme: „Diese Eine sei deine Gefährtin, keine andere!" wohl aber zog es ihn mit geheimer Zauberkraft in ihre Nähe, damit an dem Glanz ihrer heiteren braunen Augen, an dem beredten Spiel ihrer Mienen, der seelenvollen Anmuth ihrer ganzen Erscheinung der schüchterne Keim einer zukünftigen Liebe wachse und erstarke.

Von diesem unfehlbaren Magneten geleitet, hatte er sie auch jetzt bald genug entdeckt. In einen mattgelben Stoff gekleidet, der in weichen Falten an ihrer blühend kräftigen Gestalt herniederfiel, saß sie im Schatten einer Ulme auf einem Gartenstuhl und ließ sich von einem Herrn unterhalten, der George den Rücken zukehrte. Dennoch erkannte ihn dieser, denn er murmelte zwischen den Zähnen: „Natürlich Larkins, der Unvermeidliche!" und seine Stirn verdüsterte sich, obgleich er merkte, daß auch Clara ihn erkannt und seinem Kommen unverwandten Blickes entgegensah. Sollte er sie bereits von ferne grüßen? Sein Instinct sagte: „Ja!" aber seine Schüchternheit übertönte dies Ja mit einem so energischen Nein, daß er statt dessen das Auge zu Boden schlug und den beflügelten Schritt so sehr verlangsamte, als wäre es ihm darum zu thun, die Eigenliebe des bewunderten Mädchen so viel als möglich zu kränken. Endlich aber hatte er sie doch erreicht, nur, um sich sogleich, in dem verdrießlichen Gefühl der überflüssige Dritte zu sein, weit von dem Orte seiner Sehnsucht wieder hinwegzuwünschen. Von dem fashionablen Badeort, der den Gegenstand der Unterhaltung bildete, wußte er nicht mitzusprechen.

„Aber in der Schweiz sind Sie gewesen, Mr. Holpoke", sagte Clara und ließ ihren freundlichen Blick voll auf ihm ruhen. „Erzählen Sie mir von meinen lieben alten Bergen! Heute Nacht im Traum bin ich noch auf dem Rosegg-Gletscher gewesen."

Georges Seele war erfüllt von den Schauern der majestätischen Alpenwelt, und begeistert wußte er in guter Stunde einem sympathischen Hörer gegenüber von ihren Wundern zu berichten. Aber nicht immer war die Sprache ihm ein gefügiges Werkzeug, und während er noch zum Reden ansetzte, war Harry Larkins' immer bereiter Witz ihm schon zuvorgekommen und entlockte durch die Schilderung einer Alpenfahrt, wie er, der nie in der Schweiz gewesen, sie sich dachte, Miß Ellison ein so unwiderstehliches Gelächter, daß selbst George, trotz seines inneren Ingrimms über die klägliche Rolle, die er spielte, einstimmen mußte.

„Da wir von Bergen sprechen, wie wäre es mit einem kleinen Spaziergang durch den Garten?" sagte Harry Larkins. „Die Berge sind heute so stimmungsvoll beleuchtet, wie nur je."

Clara war bereit.

„Kommen Sie mit, Mr. Holpoke?" fragte sie, und ein geübteres Ohr als dasjenige des bescheidenen George hätte aus ihrer Stimme einen leisen Wunsch herausgehört. Er aber, von dem Bewußtsein der eigenen Schwere und Unbeholfenheit gepeinigt, stieß kurz und schroff hervor: „Ich würde nur im Wege sein" und blieb, Unmuth im Herzen und jähe Eifersucht, wie angewurzelt stehen, während sich die beiden — Clara mit einem befremdeten Aufblick, ihr Cavalier mit einem gutmüthigen: „Wo denken Sie hin, lieber Holpoke!" — zum Gehen anschickten.

George starrte ihnen nach. Noch konnte er ihre Stimmen vernehmen; sie sprachen über ihn: „Ein guter Kerl, aber weiß sich nicht zu benehmen", hörte er Larkins sagen. Claras Antwort, die Balsam für seine Wunden gewesen wäre, daß sie ihn als einen höchst intelligenten Menschen schätze, mit dem sie sich sehr gern unterhalte, entzog ihm ein neidischer Zufall.

Der letzte Zipfel des lichten Gewandes war verschwunden. Nun verließ auch er seinen Standort und wandte sich den dichter bestandenen Partien des Parkes zu. In die Einsamkeit zog es ihn, fern von diesem geräuschvollen Gewoge, in dem er sich unverstanden und als Fremdling fühlte. (Fortsetzung folgt.)

wie es auch anderwärts geschieht, von maßgebenden Damen ausgehen wird, und wird gegebenen Falls gerne hilfreich mitwirken, um auch in unserer Provinz den Boden dafür zu bereiten. — Die Direction war vom Herrn Regierungspräsidenten aufgefordert, ein Gutachten über eine Denkschrift abzugeben, welche von dem Verbande der Lederindustriellen Ost- und Westpreußens eingegangen war. Herr Ehlers hat dasselbe abgefaßt; die Direction billigt es vollkommen und wird es an betreffender Stelle einreichen. — Dem Fortbildungsschulwesen für Handwerker wendet die Direction ihre Aufmerksamkeit bleibend zu, hält für die Vereine die „Zeitschrift für gewerblichen Unterricht" und wird bei der diesjährigen Versammlung deutscher Gewerbschulmänner durch ein Mitglied vertreten sein. — Es wird Mittheilung davon gemacht, daß von Seiten der Provinz für den laufenden Etat nur ein Beitrag von 1000 Mk. für den Centralverein ausgeworfen ist, doch bleibt die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß, wenn mit der Sammlung von Büchern und Vorbildersammlung vorgegangen werden wird, späterhin größere Mittel zur Verfügung stehen werden. Die vorbereitenden Schritte für die Erwerbung der Sammlung sind bereits geschehen. — Herr Ingenieur Egts aus Oldenburg hat in Marienburg und Elbing Vorträge über Elektrotechnik gehalten, welche großen Anklang gefunden haben. Der Centralverein wird den Herrn veranlassen, im nächsten Winter in den Vereinen unserer Provinz dieselben Vorträge zu halten, wenn dieselben sich rechtzeitig an die Direction wenden, welche bereit ist, die Hälfte der den Vereinen daraus erwachsenden baaren Auslagen (nach Abzug des Entrees) zu decken. — Dem Industriehause in Elbing wird eine Summe von 150 Mk. bewilligt, um einen Lehrer zur Theilnahme an dem Unterrichtscursus für Knabenhandarbeit nach Leipzig zu senden. — Der Gewerbetag soll im September entweder in Dirschau oder in Marienwerder abgehalten werden; die dabei zu haltenden Veranstaltungen, sowie die Ausschreibung einer Meisterconcurrenz wurden eingehend berathen.

‡ [Ableben eines früheren Mitbürgers.] Am 13. März ist, wie uns erst jetzt mitgetheilt wird, zu Breslau plötzlich in Folge Schlaganfalls der königl. Polizeirath a. D. Friedrich Kleineisen gestorben. Im Jahre 1815 in Ziegenhof geboren, trat er zunächst beim königl. Rentamt zu Zoppot als Civil-Supernumerar ein und hierauf im Jahre 1844 in die Verwaltung der hiesigen königl. Polizei-Direction über, [illegible]. Am 1. April 1868 von hier an das königliche Polizei-Präsidium in Breslau versetzt, verblieb er in dieser Stellung bis zu seiner vor circa 9 Jahren auf seinen Wunsch erfolgten Pensionirung.

S. [Gartenbau-Verein.] Am Abende des 30. März feierte der Verein sein diesjähriges Stiftungsfest in den für diesen Zweck so wohlgeeigneten und auch so reich geschmückten Räumen des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses. Jeder, der jemals an einem derartigen Feste theilgenommen, wird wohl die dabei gewonnenen Eindrücke als eine schöne Erinnerung bewahren, denn so ganz anders als die Veranstaltungen anderer Vereine ist der Anblick, den der Festsaal bietet, wenn ihn der Gartenbau-Verein für sich und seine Gäste geschmückt hat. Wo nur irgend Raum verfügbar ist, bieten sich dem Auge farbenprächtige Gruppen blühender Pflanzen oder freundliches Grün der Palmen und verschiedenen Gewächse, alles vereint zu dem reizendsten Rahmen, den man sich zu einem so prächtigen Bilde, wie es eine heitere, festlich geschmückte Gesellschaft bietet, nur denken kann. [illegible] Das Vestibül, in welchem man aus den Garderoben tritt, enthielt zunächst zwei Gruppen reichblühender Goldlack von den Herren A. Rathke u. Sohn (bronzene Medaille) und Ed. Sell (bronzene Medaille) sowie Maiblumen und Maiglöckchen des letzteren. Der Saal enthielt dann folgende Gruppen: links nach der Bühne zu Flieder, pontische Azaleen, Staphylea colchica etc. (silberne Medaille) von A. Lenz; demselben gegenüber rechts indische Azaleen von A. Rathke u. Sohn (fil. Med.*). Das zwischen beiden vor der Bühne sich hinstreckende Podium trug 6 Gruppen, nämlich: Niedrige Cinerarien von A. Lenz (br. Med.), prächtige Cyclamen von Otto F. Bauer (fil. Med.*), Dielytra spectabilis (br. Med.), weißleuchtende pontische Azaleen (fil. Med.) und halbstämmige Rosen mit Azalea japonica (br. Med.) von A. Rathke u. Sohn und [illegible] Rosen in den Elite-Sorten (fil. Med.*) von Fritz Lenz. Unter der Orchester-Loge, zwischen mächtigen Lorbeerbäumen von F. Raabe, fand eine schöne gemischte Gruppe aus dem königl. Garten zu Oliva (br. Med.), welche u. a. ein schönes Baumfarn (Lomaria gibba), eine Orchidee Odontoglossum Alexandrae, Bromeliaceen, Anthurium Scherzerianum etc. enthielt. Daran schloß sich eine Gruppe von wohlriechenden und anderen Rhododendron-Hybriden, untermischt mit Amaryllis Tettani, eingefaßt mit der zierlichen Alpenpflanze [illegible] alpinum in Blüthe (br. Med.*) von A. Rathke u. Sohn. Die ganze der Bühne gegenüber liegende Seite des Saales [illegible]. Die Mitte dieser Decoration bildete eine aus Tuff errichtete Felspartie, welche vollerblühte indische Azaleen und Rhododendron trug. [illegible] Dracaenen, Vriesea fenestralis, Anthurium Scherzerianum, blühende [illegible]; seitwärts schlossen sich blühende Rosen, Azaleen, Maiblumen, Palmen etc. an. Aus den Spalten der Felsen sprossten frischgrüne Adiantum, und diese sowie die feinen Selaginellen und andere Farne gaben die Folie für die obenerwähnten Pflanzen ab, [illegible]. Diese Ausstellung rührte von G. Schnibbe her. An beiden Seiten boten geräumige Nischen angenehme, von Grün umrankte Sitzplätze dar. [illegible] Chamärops und Rhododendron etc. bestehende Gruppe (br. Med.*) von F. Rahmann und schließlich das leuchtende Pelargonium „Henri Jacobi" (br. Med.*), mit welchem F. Lenz die Tische besetzt hatte. Außerdem waren selbstverständlich an geeigneten Stellen Lorbeerbäume und viele andere Decorationspflanzen (vom Gartenbauverein gesandt) aufgestellt, so eine Verbindung der einzelnen Gruppen herzustellen. Es fand eine Prämiirung der ausgestellten Gruppen mit silbernen und bronzenen Medaillen statt, denen auch in einzelnen Fällen Geldpreise beigefügt wurden, die sich bei den angeführten Gruppirungen angedeutet finden, und zwar die Geldprämien durch einen *. Während der Tafel fand die Aufführung eines sinnigen Festspiels „Klagende Blumen" statt, verschiedene Concertstücke, Reden, ernste und heitere Lieder würzten das Mahl, und daß der folgende Ball dem Feste einen entsprechenden Schluß verlieh, ist schon daraus zu entnehmen, daß die zahlreiche Gesellschaft in ungetrübtestem Frohsinn bis zu früher Morgenstunde verweilte. Für den Verein und besonders für die Theilnehmer des Festes war es ein [illegible] Umstand, daß die Gartenbauvereine von Bromberg und Königsberg die Herren Böhme und Ebert zu ihrer Vertretung entsandt hatten. Beide Herren nahmen auch am Preisrichteramt Theil. Leider konnte wegen anderweitiger Verwendung des Saales die Ausstellung nur für den Abend des Festes stehen bleiben.

* [Lehrerbeiträge.] Der Cultus-Minister hat durch Verfügung vom 25. März cr. bestimmt, die jährlichen Beiträge [illegible], welche von den Lehrern an öffentlichen Schulen [illegible] an die Wittwen- und Waisen- [illegible] für die Elementarlehrer für die Zeit vom 1. April 1889 statutenmäßig gezahlt werden müssen, in Rücksicht auf die eingeleitete anderweitige gesetzliche Ordnung dieser Angelegenheit vorläufig nicht zu erheben. Ausgenommen hiervon sind die rückständigen und gestundeten Beiträge der vorbezeichneten Art, die Beiträge für die Versicherung mehrerer Pensionsportionen, die Heirathsgelder etc.

* [Wiener Sängerinnen.] Morgen (3. April) Abends beginnen, wie schon erwähnt ist, die von ihrem früheren Gastspiel hier bestens bekannten Wiener Sängerinnen ihren neuen hiesigen Concertcyclus, der auf zehn Abende berechnet ist.

* [Provinzial-Abgaben.] Die in der vorgestrigen Morgen-Ausgabe gebrachte Correspondenz aus Marienwerder, in welcher die Vertheilung der Provinzial-Abgaben für das nächste Jahr mitgetheilt wurde, enthält einen wesentlichen Irrthum. Der Correspondent hat (was sich unsererseits nicht gleich controliren ließ) die nachträglich berichtigte (definitive) Vertheilung der Provinzial-Abgaben pro 1888/89 mit der noch garnicht festgestellten pro 1889/90 verwechselt. Für das Jahr vom 1. April 1889 bis zum 31. März 1890 werden nach dem Provinzialhaushaltsetat nur [illegible] (gegen 820 092 Mk. im Vorjahre), so daß die Kreise in diesem Jahre nur etwa 43,4 Proc. der vorjährigen Summe zu entrichten haben werden. Genau lassen sich die von den Kreisen für das Etatsjahr 1889/90 zu entrichtenden Provinzial-Abgaben zur Zeit noch nicht feststellen, da das zu der Repartition zu benutzende Staatssteuersoll noch nicht feststeht; es wird jedoch nach den Erfahrungen sich hierbei gegen die nach dem vorstehend angegebenen Procentsatze zu berechnende Summe eine wesentliche Differenz nicht herausstellen.

* [Änderung von Bezeichnungen bei der Feld-Artillerie.] Die nicht reitenden Feldbatterien sollen nach kaiserlicher Bestimmung „fahrende" Batterien und die betreffenden Unteroffizier-Chargen bei letzteren „Wachtmeister beziehungsweise Quartiermeister" benannt werden.

* [Polizeibericht vom 1. April.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Körperverletzung mit einem Messer, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Zimmergeselle, 1 Dirne wegen Widerstandes, 2 Arbeiter, 1 Dirne wegen groben Unfugs, 14 Obdachlose, 2 Betrunkene, 1 Dirne. — Gestohlen: Ein Kohleneimer, 1 Kopfkissen, 1 Dolchmesser, 1 Bettlaken gez. H. B., 1 silberne Cylinderuhr und 3 Mk., 1 blaue Parchend-Unterhose, 1 Frauenhose, 2 Damas-Hemden, 1 Frauenhemde gez. F. R., 2 weiße Frauen-Nachtjacken, 18 Mk., 5 leinene Frauenhemden gez. M. P. — Gefunden: Auf der Langgasse ein Fünfpfennigstück, in einem Laden liegen geblieben ein Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen von der Polizei-Direction.

C Berent, 31. März. Der gestrige Kreistag setzte den Kreishaushaltsetat für 1889/90 in Einnahme und Ausgabe auf 120 800 Mk. fest. Es wird die Ausschreibung von 86 700 Mk. erforderlich und der bisherige Satz von 90 Proc. der Staatssteuern für dieses Jahr in Kraft bleiben. [illegible]

[illegible]

Pr. Holland, 30. März. Einen nicht unbedeutenden Schaden hat [illegible] wuschen, indem sie in einer Länge von 600 Meter die Chaussee 50 Centim. hoch überflutheten, den Damm derselben, brachten auf einer Strecke denselben zum Senken, spülten die Pflastersteine aus und rissen sie auf 50 Meter Causseelänge theilweise in den dahinterliegenden Graben.

□ Bromberg, 31. März. Der Selbstmord des Rentmeisters Jastrow aus Mogilno, welcher sich dieser Tage in Thorn erschossen hat, ist auf Defecte zurückzuführen, welche derselbe als Verwalter der Kreiskasse in Mogilno gemacht hat. Die Höhe der unterschlagenen Summe soll sich auf 5000 Mark belaufen. Außerdem hat derselbe sich eines argen Vertrauensbruchs schuldig gemacht, indem er die Summe von 20 000 Mk., die ihm ein befreundeter Gutsbesitzer zur „sicheren" Aufbewahrung übergeben, zum allergrößten Theile für sich verbraucht hat.

Vermischte Nachrichten.

* [Vom Grafen Hartenau.] Der „Italie" werden einige Details über das Leben des Prinzen und der Prinzessin von Battenberg (Graf und Gräfin Hartenau) in Mailand gemeldet, das zu den bescheidensten und einfachsten gehört. Wenn das Wetter schön ist, machen sie des Morgens eine Promenade in den öffentlichen Gärten, kehren um die Stunde des Dejeuners nach dem Hotel zurück und bleiben bis 4 Uhr in ihrem, im ersten Stockwerk gelegenen Appartement. Sie besuchen fast alle Tage den schweizerischen Consul, Herrn Cramer, und wenn sie nicht mit der Familie desselben ausfahren, unterhalten sie sich bis 6 Uhr mit Musik. An den Tagen, wo schlechtes Wetter herrscht, schickt Herr Cramer stets seinen Wagen in das Hotel Manin und läßt ihn zur Verfügung des Prinzen und der Prinzessin, um eine beliebige Promenade zu machen. Am Abend besuchen sie nur selten das Theater. Sie waren nur ein einziges Mal im Theater della Scala und einmal in jenem Dal Verme. Am 25. März sollten sie sich in's Theater Manzoni begeben, zogen es aber im letzten Augenblicke vor, zu Hause zu bleiben. Der Prinz sucht noch immer eine kleine Wohnung in einem Privathause. Dieser Tage schlug man ihm den Ankauf von Villen am Comersee und in der Brianza vor, aber er lehnte es jedesmal ab. Am 25. März unternahm das junge Ehepaar eine Wagenpromenade auf den Bastionen.

* [Die sterblichen Ueberreste des Erfinders John Ericsson], dem bekanntlich die Schiffsschraube zu verdanken ist, sollen von Newyork in seine Geburtsstadt nach Vermeland übergeführt werden. Hier will man dem genialen Manne auch ein Denkmal errichten.

* [Aus Albert Lindners Nachlaß.] Man schreibt aus Meiningen. Der Hofschauspieler Karl Grube hat einen hinterlassenen fragmentarischen Entwurf Albert Lindners, des genialen, in der Nacht des Wahnsinns gestorbenen dramatischen Dichters — Verfassers der „Bluthochzeit" — mit Einwilligung der Wittwe des unglücklichen Poeten — einer Bühnenbearbeitung unterzogen. Es ist ein vaterländischer Stoff aus der Zeit des großen Kurfürsten und der Bearbeiter verspricht sich einen Bühnenerfolg von dem lebensprühenden Entwurf.

Standesamt.

Vom 1. April.

Geburten: Arb. Ludwig Albert Alexander Kirsch, 2 S. — Arb. Johann Gillmann, S. — Schuhmachergeselle Albert Eduard Schucht, T. — Schmiedeges. Theodor Damrath, T. — Fuhrmann Johann Filbrand, S. — Arb. Heinrich Knoop, S. — Arb. Friedrich Stein, S. — Hilfs-Weichensteller Eduard Götze, T. — Kaufmann Bernhard Großmann, S. — Händler Richard Kollendt, T. — Seefahrer Rudolf Saffran, S. — Schuhmacherges. Hermann Mertschuweit, T. — Maurerges. Alexander Rosin, S. — Arb. Albert Behnke, S. — Zimmerges. Carl Bieschke, S. — Malergehilfe August Kühnast, S. — Arb. August Baltrusch, T. — Arb. Friedrich Friese, S. — Restaurateur Hermann Wagner, T. — Arb. Anton Simson, T. — Schlosserges. Augustinus Czubeck, S. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Arbeiter August Julius Gollan in Elbing und Henriette Wilhelmine Winski hier. — Sergeant und Regiments-Tambour im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Carl August Schöwe und Henriette Selma Caroline Weiß. — Quartiermeister Wilhelm Gottlieb Emil Wolff in Stettin und Clara Luise Stremlow hier. — Schneidermeister Paul Eugen Petke und Anna Emma Bleß. — Oberwärter Arthur Carl Bruno Haas aus Neustadt und Maria Pauline Angelika Wosché.

Heirathen: Maurerges. Johann Friedrich Ludwig Mondsech und Wittwe Justine Wilhelmine Wulff, geb. Demakowske. — Bureaugehilfe Albert Eugen Horn und Johanna Olga Jankowski.

Todesfälle: S. d. königlichen Schutzmanns Franz Grabowski, 1½ J. — Hospitalitin Henriette Kendzierski, geb. Lehrke, 81 J. — S. d. Locomotiv-Heizers Wilhelm Schick, 8 M. — T. d. Kaufmanns Josef Fuchs, 6 J. — Wittwe Henriette Krause, geb. Krüger, 66 J. — S. d. Arbeiters Heinrich Knoop, todtgeb. — Wittwe Friederike Henn, geb. Zink, 76 J. — S. d. Arbeiters Friedrich Stein, 1 Tag. — S. d. Böttchergesellen Friedrich Metzgen, 2 J. — T. d. Fuhrmanns Johann Fillbrandt, todtgeb. — Steinsetzer Friedrich Ferdinand Wilhelm Robert Sauer, 39 J. — Schneidermeister Salomon Gottfried Krüger, 45 J. — S. d. Arbeiters August Just, 10 M. — T. d. Arb. Franz Kwidzinski, 9 J. — Wittwe Ida Rosalie Sander, geb. Trauschel, 78 J. — T. d. Maurergesellen Albert Romschinski, 5 J. — Sattler und Tapezier Ferdinand Bistritz, 43 J. — Wittwe Wilhelmine Rust, geb. Kirschberger, 77 J. — S. d. Fuhrmanns Johann Fillbrand, 1 Tag. — S. d. Arbeiters Johann Prick, 1 J. — Unehel.: 1 S., 1 T., 1 S. todtgeboren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. April.

		Crs. v. 30.			Crs. v. 30.
Weizen, gelb			4% ruff. Anl. 80	91,80	91,96
April-Mai	189,00	188,00	Lombarden	42,60	42,70
Sept.-Okt.	187,70	187,70	Franzosen	102,20	101,10
Roggen			Cred.-Actien	164 80	164,60
April-Mai	145,00	146,70	Disc.-Comm.	248 20	248,20
Sept.-Okt.	149,00	150,20	Deutsche Bk.	174,20	174 50
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	138,80	139,00
			Oestr. Noten	168,90	168,80
loco	22,50	23,00	Russ. Noten	217,20	217,00
Rüböl			Warsch. kurz	217,10	216,70
April-Mai	57,30	57,30	London kurz	—	20,43
Sept.-Okt.	51,90	51,80	London lang	—	20,31
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	33,30	33,30	SW.-B. g. A.	82,20	82,30
Aug.-Sept.	35,00	35,10	Danz Privatbank	—	—
4% Consols	107 50	107,50			
3½ % westpr.			D. Oelmühle	163,50	163,50
Pfandbr.	102,10	102 00	do. Priorit.	145 50	145,00
do. II.	102,10	101,90	MlawkaSt-P	[illegible]4,20	113,70
do. neue	102,10	101,90	do. St-A	82,00	84 60
5% Rum. G.-R.	98,10	98 25	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	86,90	86 90	Stamm-A.	104,75	104 10
2. Orient-Anl.	67 60	67,40	Türk. 5% A.-A.	80,50	80,40

Danziger Stadt-Anleihe 102,80.
Fondsbörse: fest.

Frankfurt, 1. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 252¾, Franzosen 204⅛, Lombarden 83⅝, ungar. 4% Goldrente 86,80, Russen von 1880 —. Tendenz: fest.

Wien, 1. April. (Privatverkehr.) Oesterr. Creditactien 306,50, Franzosen 241,75, Lombarden 100,25, Galizier 205,75, ungar. 4% Goldrente 102,95 — Tendenz: sehr fest.

Paris, 1. April. (Schlußcurse.) Amortis. 3% Rente 88 excl., 3% Rente 85,27½, ungar. 4% Goldrente 86 43, Franzosen 507,50, Lombarden 227,50, Türken 15,30, Aegypter 452,81. Tendenz: besser. — Rohzucker 88° loco 44,00, weißer Zucker per April 48,00, per Mai 48¼, per Mai-Juni 48¾. Tendenz: unregelmäßig.

London, 1. April. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98⁵⁄₁₆, 4% preußische Consols 105, 5% Russen von 1873 102¼, Türken 15⅛, ungar. 4% Goldrente 85⅝, Aegypter 80⅛. Platzdiscont 2 %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 18½, Rübenrohzucker 17¼. — Tendenz: ruhiger.

Petersburg, 1. April. Wechsel auf London 3 M 93,50, 2. Orient-Anleihe 99⅜, 3. Orient-Anleihe 100⅛.

Hamburg, 30. März. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—175. — Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 155—168, russischer flau, loco 97—100. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl (unverzollt) matt, loco 58. — Spiritus still, per März — Br., per April-Mai 22 Br., per Mai-Juni 22¼ Br., per Juli-August 23¼ Br. — Kaffee matt. Petroleum fest, Standard white loco 6,25 Br., 6,15 Gd., per April 6,20 Br. — Wetter: Regnerisch.

Mannheim, 30. März. Getreidemarkt. Weizen per März 19,95, per Mai 20,15, per Juli 20,30. Roggen per März 15,00, per Mai 15,00, per Juli 15,15. Hafer per März 14 05, per Mai 14,40, per Juli 14,60.

Amsterdam, 30. März. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. —. — Roggen per Mai 117—116.

Wien, 30. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,80, do. 5% do. 99,80, do. Silberrente 84,50, 4% Goldrente 111,80, do. ungar Goldr. 102,95 5% Papierrente 94,72½, 1860er Loose 142,50, Anglo-Aust. 130,60, Länderbank 227,75 Creditactien 304 25, Unionbank 231,80, ungar. Creditactien 311 00, Wiener Bankverein 107,75, Böhm. Westb. —, Busch. Eisenb. 349,00, Elbethalbahn 208,50, Nordbahn 2557,50, Franzosen 241,00, Galizier 204,50, Kronprinz Rudolf —, Lemb. Czern. 238,50, Lombarden 100,00, Nordwestbahn 182,75, Pardubitzer 164,00, Alp. Mont. Act. 71,60, Tabaksactien 114,25, Amsterdamer Wechsel 100,15 Deutsche Plätze 59,20, Londoner Wechsel 121,20, Pariser Wechsel 48,00, Napoleons 9,58½, Marknoten 59,20½ Russische Banknoten 1,28¾, Silbercoupons 100.

Rohzucker.

Danzig, 1. April. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig. Heutiger Werth ist 17,25 M bez. incl. Sack Basis 88° Rendem. ab Transitlager Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: fest. Termine: April 17,75 M Käufer, Mai 17,80 M do., Juni-Juli 18 M do., August 18,15 M do., Okt.-Dezbr. 13,95 M do.

Abends. Tendenz: ruhig, fest. Termine: April 17,85 M Käufer, Mai 17,92½ M do., Juni-Juli 18,10 M do., August 18,22½ M do., Oktober-Dezbr. 13,90 M do.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung.")

Berlin, 1. April. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 3926 Stück. Tendenz: langsam, nicht geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 49—53 M, 2. Qualität 42—47 M, 3. Qualität 38—39 M, 4. Qualität 32—35 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 11 128 Stück. Tendenz: schleppend trotz angemessenen Exports; Preise für Inländer weichend, nicht geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 52—53 M, 2. Qual. 48—50 M, 3. Qual. 43—47 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. 322 Bakonier erzielten 53—56 M per 100 ℔ mit 45—50 ℔ Tara per Stück.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1803 Stück. Tendenz: Wegen ungünstiger Fleischmärkte langsam, trotz nicht zu großen Angebots. Bezahlt wurde für 1. Qual. 44—53 Pf., 2. Qual. 32—42 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 10 974 Stück. Tendenz: Preise ziemlich unverändert, sehr flau, da Exportmangel vorhanden ist, nicht geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 43—48 Pf., beste Lämmer bis 50 Pf., 2. Qualität 36—42 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 1. April.

Aufgetrieben waren: 31 Rinder nach der Hand verkauft. 65 Hammel, 30 Bakonier preisten 51 M, 109 Landschweine preisten 36 M per Ctr. Alles lebend Gewicht. Das Geschäft verlief langsam und blieben nur Bakonier Bestand, sonst ist der Markt geräumt.

Produktenmärkte.

Königsberg, 30. März. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** wurde etwas reichlicher zugeführt und erzielte bei schlanker Aufnahme, wohl auch infolge der strammeren Haltung der tonangebenden Märkte, höhere Preise als bisher. Auch im Terminhandel scheint sich ein regeres Geschäft entwickeln zu wollen, wenngleich sich Preise für Termine nur wenig verändert haben. Zugeführt wurden vom 23. bis 29. März 105 000 Liter, gekündigt 45 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 55, 55¼, 55½, 55¾, 56¼ M u. Gd., nicht contingentirt 35¼, 35½, 35¾, 36, 36¼ M u. Gd., März contingentirt 55, 55¼, 55½, 56 M und Gd., nicht contingentirt 35¼, 35½, 35¾, 36 M Gd., April contingentirt 55¾ M, Frühjahr nicht contingentirt 35¼, 35½, 35¾ M u. Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 35½, 35¾ M Gd., Juni nicht contingentirt 36 M Gd., Juli nicht contingentirt 36¼ M Gd., August nicht contingentirt 36¼, 36½, 36¾, 36½ M Gd., Sept. nicht contingentirt 37 M Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Breslau, 30. März. (Wochen-Bericht über **Kleesamen.**) Das Geschäft in Rothklee hielt sich in dieser Woche in denjenigen Grenzen, welche man um die vorgeschrittene Zeit gewohnt ist, und es blieben Umsätze gegen die Vorwoche zurück. Weißklee nur in kleineren Quantitäten gehandelt und nur dann, wenn Verkäufer ziemlich billig abzugeben geneigt waren. Schwedischklee, Thymothee, Tannenklee u. s. w. nur noch in geringeren Qualitäten vorhanden und gehandelt. Zu notiren ist per 50 Kgr. Rothklee 25—30—40—50—52—56—59 M, Weißklee 25—28—35—43—50—60—65 M, feinster 70 M und darüber, Alsyke 35—40—50—60—70 bis 75—80 M, Gelbklee 16—18—22—26—30—32 M, Thymothee 24—26—30—32 M, Tannenklee 45—50—60—65—70—75—78 M.

Butter und Käse.

Berlin, 31. März. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) **Butter.** Die Erwartung ferneren, wenn auch nur langsamen Weichens der Preise, sowie die Nähe des Quartalswechsels legte den Käufern eine gewisse Zurückhaltung auf. Es gab dies denn auch Veranlassung zur Herabsetzung der Notirung um 4 M. Trotzdem steht die Berliner Notirung noch um etwa 10 M höher als die unserer deutschen Exportmärkte. Landbutter hat wohl ebenfalls im Preise etwas nachgeben müssen, bleibt aber immer noch schwach angeboten.

Wir verrechnen (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 103—108 M, IIa. 98—102 M, IIIa. 90—97 M. Landbutter: pommersche 90—95 M, Netzbrücher 90—95 M, schlesische 88—90 M, ost- und westpreußische 88—90 M, Tilsiter 88—90 M, Elbinger 88—90 M, bairische 88—93—98 M, polnische 92—95 M, galizische 84—86 M.

Hamburg, 29. März. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Freitags-Notirung hamburgischer Importeure und Exporteure unter Anerkennung und Mitwirkung der schleswig-holsteinischen Meierei-Verbände: Netto-Preise. Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen: 1. Klasse 102—104 M, 2. Klasse 100—102 M, 3. Klasse 96—98 M per 50 Kilogr. Netto-Gewicht, reine Tara, frachtfrei Hamburg. Als Prämienpreis wurde in einigen Fällen 1 M, in einem Falle 2 M mehr bezahlt. — Tendenz: ruhig.

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partien Hofbutter — M, schleswig-holsteinische und ähnliche Bauer-Butter 90—95 M, livländische und estländische Meierei-Butter 95—100 M unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 65—80 M unverzollt, finnländische 80—85 M unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 60—75 M unverzollt, Schmier und alte Butter aller Art 30—45 M unverzollt.

Der starke Rückgang der letzten Wochen hat noch nicht befriedigt, Kopenhagen fiel aufs neue 5 Kronen, und wenn sich auch hier etwas besserer Absatz herausstellte, mußten wir doch mit weiteren 2 M der weichenden Richtung folgen. Die Zufuhren von Mecklenburg und den südlich gelegenen Meiereien nehmen ab, dagegen producirt der Norden etwas mehr. Bei den billigeren Preisen ist aber Zunahme des Absatzes zu erwarten und auf Belebung des Verkehrs zu hoffen. Da geringe Sorten knapp sind, ist fremde unverändert und ganz billige gut gefragt.

Berlin, 31. März. (Originalbericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Hierin keine Veränderung. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80 bis 90 M, secunda und imitirten 50—65 M, echten Holländer 75—85 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 28—34 M, Qu.-Backsteinkäse 15—24 M für 50 Kilogr. franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 2,60 bis 2,70 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Wolle.

Warschau, 28. März. (Original-Bericht der Danz. Ztg.) Das Geschäft bleibt im großen und ganzen ein wenig belebtes. Von inländischen Wollen sind die rein russischen am meisten gesucht, gleichviel in welchen Gattungen. In das Ausland gingen von hier mehrere hundert Stein weißer littauischer Gerberwolle, welche die Firma Josef Frisch aus Berlin erstand und den Stein mit 5 Rubel 75 Kopeken bezahlte. Am Platze selbst war der Umsatz belanglos. Nur eine Wattefabrik kaufte einige Partieen. In Bialystock hingegen kaufte eine Lodzer Firma 500 Pud Mojkawolle, das Pud zu 32 Rubel. Sonst sind keine Umsätze von Belang hier bekannt geworden.

Fremde.

Hotel de Berlin. Possart a. Berlin, Theaterdirector. v. Fournier a. Bromberg, Reg.-Assessor. Steiner nebst Gemahlin a. Danzig, Intendantur-Rath. Genisch a. Jauer, Forst-Assessor. Schmidt a. Brieg. v. Seeden a. Erfurt, Eulenhaupt a. Dresden, Offiziere. Frau Steiner aus Poplotz, Major Kuntze a. Gr. Böhlkau. Oberst v. Diezelski a. Choitschewo. Frau v. Tevenar a. Johannesthal, Major Röhrich a. Wischetzin, Frau Hauptmann Wolff a. Neufahrwasser, Rittergutsbesitzer. Stock a. Stocksmühle, Gutsbesitzer. Fröhlich, Durré, Herrmann a. Dresden, Gürmand, Raab, Krüger, Harmening, Löwenheim, Zimmermann, Bärwald, Jaffe, Lilienthal, Hirschfeldt, Gemballa a. Berlin, Bauschäfer a. Quedlinburg, Frantz, Hahn a. Stettin, Spierling a. Magdeburg, Lenfgenz aus Köln, Fehn a. Hannover, de Barry a. Offenbach, Hopf a. Frankfurt, Schöbel a. Küstrin, Löwenheim nebst Gemahlin a. Leipzig, Heinemann a. Cassel, Kaufleute. Baron v. Wolff a. München.

Hotel du Nord. Alexander a. Breslau, Reimes aus Aachen, Nicolai a. Leipzig, v. Kamptz a. Bielefeld, Grätz nebst Gemahlin a. Hamburg, Kraus a. Hannover, Seidler a. Frankfurt, Levy a. Chemnitz, Eigenmann a. Pforzheim, Sommer a. Düren, Gärtner a. Berlin, Sauerbier a. Stettin, Schlüppmann a. Nizza, Meyer a. Hamburg, Cohen a. Magdeburg, Kaufleute. Pones a. Pola, Ingenieur. Anders a. Danzig, Avantageur. Frl. Barkany a. Berlin, kgl. Hofschauspielerin. Dirschauer a. Kriefkohl, Maus a. Landsberg, Rentiers. v. Michaelis a. Allenstein, Lieutenant. Graf Soltau a. Waplitz, Rittergutsbesitzer.

Hotel Deutsches Haus. Renner a. Lauenburg, Restaurateur. Malzahn a. Dt. Eylau, Gutsbesitzer. Meier aus Dirschau, Candidat. Klar a. Köln, Droguist. Weiß aus Allenstein, Lieutenant. Lidke n. Familie a. Allenstein, Zahlmeister. Richter a. Celle, Drogula a. Berlin, Fimmer u. Cohn a. Thorn, Quiadkowsky a. Königsberg, Kolk a. Osterode, Reimann und Müller a. Berlin, Marcus a. Magdeburg, Fischer a. Oldenburg, Fabricius a. Straßburg, Behring a. Falkenburg, Borowski a. Breslau, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Schnier a. Heilsberg, A. und E. Scheyer, Breslauer, Frommelt, Löwy, Liebert, Keyser a. Berlin, Beyer a. Hainichen, Götz a. Frankfurt, Kabisch a. Leipzig, Reinshagen a. Elberfeld, Flohr a. Aachen, Ludwig a. Lauban, Hirschberg a. London, Condereit aus Nürnberg, Streit a. Breslau, Deimel a. Lüdenscheidt, Rosakowitz, Otto a. Dresden, Gold a. Magdeburg, Hernstädter, Silberstein a. Breslau, Reisen a. Driesen, Kaufleute. Eisle a. Stuttgart, Ingenieur. Bauer n. Familie a. Danzig, Major. Dr. Schneider n. Familie a. Graudenz, Director. Kappenberg a. Marienwerder, Lehrer.

Hotel de Thorn. Frau Rittergutsbesitzer Cremat aus Lissau. Hauptmann Montu a. Saalau, Rittergutsbesitzer. Metzing a. Leipzig, Sandorff a. Aachen, Hoyer a. Kassel, Günther a. Neustadt, Becherer a. Berlin, Walter aus Burtscheid, Jordan a. Merseburg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

CACAO-VERO HARTWIG & VOGEL DRESDEN

Leichte Verdaulichkeit. **!! Deutsche Industrie !!** Große Nährkraft.

Der täglich zunehmende Verbrauch unseres

CACAO-VERO

(entölter leicht löslicher Cacao)

bestätigt zur Genüge dessen vorzügliche Qualität, feines Aroma, Ausgiebigkeit und Billigkeit und wird daher dieser Cacao ganz besonderer Beachtung empfohlen.
Zu haben in Dosen von 3 ℔ 1 ℔ ½ ℔ ¼ ℔ für ℳ 8,50, ℳ 3, ℳ 1,50, ℳ 0,75 in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicateß- und Drogen-Geschäften.

CACAO-VERO HARTWIG & VOGEL DRESDEN

Paul Litten,
Hedwig Litten, geb. Salomon,
Vermählte.
Cöslin, im April 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innigst geliebte Mutter, unsere gute Schwester, Tante und Großtante Frau
Ida Sander geb. Trauschel
im 79. Lebensjahre, welches allen Freunden u. Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeigen. (5962
Langfuhr, 1. April 1889.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Morgen 4½ Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser innigstgeliebter Mann, Vater und Bruder, der Kaufmann
Victor Böttcher
in seinem 50. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen
Berlin, den 1. April 1889.
Marie Böttcher geb. Nötzel.
Adolf Böttcher,
Hortense Böttcher
im Namen der übrigen Geschwister. (5969

Auction

im Geschäftslokale Schmiedegasse Nr. 9.
Mittwoch, den 3. April cr., Mittags 12 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung 1 mah. fakeli. Klavier, 1 Sopha und 2 Fauteuils mit br. Plüschbezüge, 1 mah. Sophatisch mit Decke, 1 mah. Nachttisch mit Marmorplatte, 1 fichten pol. Essenspind, 2 mah. Rohrstühle, 1 Spiegel in ov. Rahmen, 2 Oelbruchbilder, 1 birk. Bettgestell mit Matratze und Keilkissen und 1 pierf. Bettschirm öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern. (2959
Stützer,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Schmiedegasse Nr. 9.

Auction

Central-Auctions-Local am Dominikanerplatz.
Am Mittwoch, den 3. April 1889, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung
1 Regulator, 1 Wäschespind, 1 Flügel, 6 Rohrstühle, 1 Sopha, 1 Nähmaschine, 1 Sophatisch, 1 Glasnähkasten, 1 Spiegel, 1 Waschkommode, 1 kleines Spindchen, mehrere Bilder, 1 Etagere, 1 Klappstuhl, 1 Goldfisch-Ständer, Gypsfiguren und Consols, 1 Rauchservice, 1 Vogelnest, Gebauer Blumenvasen, Handtuch- und Bürstenhalter, Nachttisch, Glasspinde, Repositorium, Tombank, Schaukasten, Lampen, 1 Partie Bücher, 1 Partie Briefpapier etc., Couverts, Bilderrahmen, Goldleisten etc., 1 Partie Oelbruchbilder und Gratulationskarten u. dgl. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Neumann,
Gerichtsvollzieher in Danzig,
Pfefferstadt 30.

Heringe noch sehr gute fette alle Waaren, à Tonne 12 Mk. hat abzugeben (5892
M. A. Dehnke,
Danzig, Altst. Graben 23.

Große Messina-Apfelsinen Valenzia, von 50 Pf. à Dutz. Blutorangen, Pommeranzen z. Einm., Italien. schön ausf. Aepfel, auch hiesige gute Görte Aepfel empfiehlt
Johanna Schulz,
Markauschegasse. (5922

Ein größeres Aquarium
mit Tuffsteinfelsen und lebendem Inhalt ist billig zu verkaufen.
Poggenpfuhl 42, 2 Tr. (5764

Ich habe meine Wohnung von Johannisgasse 13 nach
Burgstraße 5
verlegt.
C. Helmcke,
Maler. (5649

Meine Wohnung ist vom 1. April
Brodbänkengasse 19 II
am Thor.
Dr. Lewy,
prakt. Arzt. (5944

Mein Comtoir befindet sich jetzt
Mattenbuden 33 I.
A. Herschkorn.

Specialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten, sowie Schwächen selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipziger-Straße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Pianino, vorzügl., wie neu, billig Fleischerg. 15.

Geschäfts-Eröffnung.

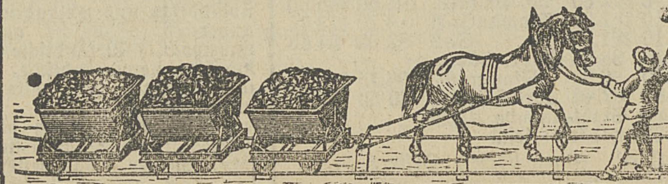
Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause
Milchkannengasse 31
ein
Strumpfwaaren- und Wäsche-Geschäft
und bitte ich, das mir seit 35 Jahren entgegengebrachte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen auszudehnen.
Hochachtungsvoll
Louis Willdorff,
5941) Ziegengasse 5. Milchkannengasse 31.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Aufbewahrung
und Verwaltung von Werthpapieren und Documenten.
Versicherung
von Werthpapieren und Loosen gegen Verluste bei der Ausloosung.
Wir übernehmen alle den Umsatz und die Verwaltung von Werthpapieren betreffenden Operationen und gewähren unseren Auftraggebern die günstigsten Bedingungen.
Zur Capitalanlage geeignete Werthpapiere stets vorräthig.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Annahme von Depositen.
Für Baareinlagen vergüten wir, so lange der Wechseldiscont der Reichsbank 3% beträgt:
a) wenn rückzahlbar ohne Kündigung . . 2 %
b) wenn rückzahlbar mit einmonatlicher Kündigung . . . . 2½ %
c) wenn rückzahlbar mit dreimonatlicher Kündigung . . . . 3 %
ohne Berechnung von Provision und Spesen.
von Roggenbucke Barck & Co.,
Bank-Commandit-Gesellschaft in Danzig,
42, Langenmarkt 42. (9458

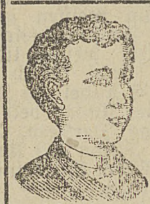
Hodam u. Reßler, Danzig,

Grüne Thorbrücke — Speicher Phönix,



offeriren kauf- und miethsweise
Feldeisenbahnen, Muldenkipplowries
aus der Feldbahnfabrik Orenstein u. Koppel,
Locomotiven, Gußstahlradsätze, Weichen, Schienennägel, Axlager.
Aufträge bis 10 Kilometer Gleis und 80 Wagen können in 24 Stunden effectuirt werden.

Die Generalvertretung des
Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen
(gegr. 1842) beabsichtigt für Danzig und Umgebung einer geeigneten Persönlichkeit den Alleinverkauf ihres Bieres zu übertragen. Bewerber wollen sich an F. u. M. Camphausen in Berlin, Chaussee-Straße 3. wenden. (5634

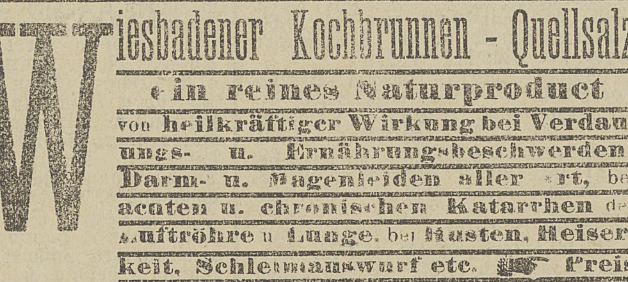


Vorher

20jähriger Erfolg!

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Professor Dr. Modeni's
Bart-Erzeuger.
Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4—6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich f. d. Haut. Discretester Vers. Flacon 2,50 ℳ, Doppelflacon 4 ℳ. Allein echt zu beziehen von Giovanni Borghi in Köln a. Rh., Eau de Cologne- u. Parfümerie-Fabrik.

Nachher



Wiesbadener Kochbrunnen - Quellsalz
ein reines Naturproduct
von heilkräftiger Wirkung bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art, bei acuten u. chronischen Katarrhen der Luftröhre u. Lunge, bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf etc. Preis per Glas (ca. 100 gr.) 2 Mk. (9750
Käuflich i. d. Apoth. u. Mineralwhdlgn.
Wiesbadener Kochbrunnen-Pastillen p. Schachtel 1 Mk.
WIESBADENER BRUNNEN-COMPTOIR.

Dr. med. Osc. Eyseleins Heilanstalt
für Nervenleidende höh. Stände in Blankenburg a./H. von Jahr zu Jahr vergrößert, mit 10 Morgen großem Park, war den ganzen Winter über zahlreich besucht. Näh. Prospecte. Geistesstörungen. Epilepsie ausgeschlossen. (5594



Selbst-Unterricht für Erwachsene. Jede mangelhafte oder
schlechte Hand-Schrift
wird in 2—3 Wochen schwungvoll-schön. Brochüre, Lehrplan, Atteste über deutsche, lateinische u. runde Schrift grat. u. franco.
Gander's Kalligraphie-Institut in Stuttgart.

Wilhelms-Quelle

zu **Ober-Salzbrunn i. Schl.**
Natron-Lithionquelle.
Heilbewährt gegen **Nieren-** und **Blasenleiden, Gries** und **Steinbeschwerden, Rheumatismus,** gegen **Magen-** und **Darmcatarrh,** sowie gegen **Hämorrhoidalleiden.** Die **Wilhelmsquelle** verlange man in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
Besitzer: Carl Walter, Altwasser i. Schl.
Niederlage bei Herrn Apotheker H. Lietzau, Altstadt.

Vom 1. April d. J. ab erscheint am 1. und 15. jed. Monats die Zeitschrift

„Am deutschen Herd“

Illustrirtes deutsches Familienblatt — nebst den Beiblättern
„Die Kemenate“ ill. deutsche Hausfrauenzeitung. **„Fidele Geister“** illustrirtes Witzblatt.
Preis pro Quartal für alle drei Zeitschriften
nur 1 Mark.
Jede Nummer enthält einen von Hrn. Oswald Nier in bekannter Weise gestellten grossen **Preis-Rebus.**
Nachstehender erster Preis-Rebus ist in 16facher Vergrösserung in № 1 von „Fidele Geister“ veröffentlicht.

ST ST ST ST [Rebus]

Nur diejenigen Lösungen, welchen der dem Preis-Rebus zugehörige, in „Fidele Geister“ abgedruckte „Bon“ beigefügt ist, werden berücksichtigt.
Man abonnirt bei der unterzeichneten Haupt-Expedition, den sämmtlichen, durch Placate kenntlichen 700 Filialen, sowie bei allen Postanstalten.
Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste unter VI. Nachtrag No. 239a.
Verlag „Am deutschen Herd“ Ernst Urbach. Haupt-Expedition Birkenstr. 12a.

Den Empfang der persönlich gewählten
Neuheiten
für die Frühjahrs- und Sommer-Saison
sowie eine
reiche Auswahl
Modell-Hüte
beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen (5927
Auguste Zimmermann Nachflgr.

Von A. W. Kafemann in Danzig ist zu beziehen:
Der Gustav-Adolf-Bote für die Provinz Westpreussen.
In zwangslosen Heften herausgegeben vom Vorsitzenden des Danziger Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung auf Kosten und zum Besten des Vereins.
II. Heft, Preis 50 Pf.

Oeffentliche Versteigerung zu Subkau bei Dirschau.

Donnerstag, den 3. u. Freitag, den 5. April 1889,
von Vormittags 10 Uhr ab,
werde ich zu Subkau im Auftrage der Erben des verstorbenen Dekan **Alexander Pomierski** die zur Nachlaß-Masse gehörigen Gegenstände, als wie:
14 gute Pferde, 14 Milchkühe (tragend), ein- u. zweijährige Stärken und Bullen, 95 Mutterschafe, 73 Jährlinge, 62 diesjährige Lämmer, Hühner, verschied. Pferde- und Schafstall-Utensilien, Sielen, Gesindebetten, 1 Kutschwagen, 1 Spazierschlitten, 1 Mangel, 1 Feldwagen, 1 Häckselmaschine, 1 Roßwerk mit Dreschkasten, 3 Arbeitswagen mit allem Zubehör, 1 Einspänner (Karre), 1 Kleesäemaschine, 1 hölz. Walze, 1 Ringelwalze, Eggen, 1 Reinigungsmaschine, Cylinder-Pferderechen, Pflüge, Kartoffel-Pflüge, Krümmer, ca. 100 Ctr. Wrucken, 1 Schreibpult, Stühle, Sophas, Tische, Gardinen, Bilder, Spinde, Spiegel, Bettgestelle, Betten, Pelzsachen, Kleider, Armleuchter, Bücher, diverse Küchengeräthe, 1 goldene Uhr nebst goldener Kette, silberne Löffel und verschiedene andere Sachen (5776
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Dirschau, den 27. März 1889.
Nürnberg, Königlicher Gerichtsvollzieher.

Herings-Auction

Freitag, d. 5. April, Vorm. 10 Uhr,
auf dem Hofe von
F. Boehm u. Co.,
Hopfengasse 109|110,
über mehrere Posten
Norwegische Fettheringe
namentlich
K. K. K. K.
K. K. K.
K. K.
K.
K. M.,
welche soeben mit dem Dampfer „Marie“, Capitän Jonasen, aus Bergen hier angekommen sind. (5917

Steingutfabrik Kolmar

in Posen.
Nachdem wir den Betrieb unserer neu erworbenen Fabrik eröffnet haben und vorzügliches Gebrauchsgeschirr in gelungener Qualität herstellen, zeigen wir dies den Herren Consumenten hiermit ergebenst an und bitten um Ertheilung werther Aufträge. (5836
Kolmar in Posen, 1. April 1889.
Ostdeutsche Steingutfabrik,
Heim, Pulvermacher u. Co.

Zur Verhütung und Heilung ansteckender Krankheiten gebrauche man das für Menschen und Thiere in der Anwendung giftfreie Original-



worüber allein wissenschaftliche Arbeiten publizirt sind. Wir warnen vor lebensgefährlichen und werthlosen Imitationen gleichen Namens. Man fordere nur plombirte und etiquettirte Flaschen (60 Pf.) von (5827
William Pearson & Co.,
Hamburg.

In Oliva bei Napromski (Mormonenschloß) sind noch mehrere Wohnungen von 3—4 Zimmern, Küche u. allem Zubehör von gleich oder später zu vermiethen. Näheres daselbst.

1500 Ctr. Dabersche Eß- und Pflanz-Kartoffeln
sind zu haben auf Bahnhof Lubkau. (5900
A. Witzke.

Ein Post-Omnibus

für 10 Personen, I. u. II. Cl. fast neu, Patentaxen, Postwerthgelaß, für 2 mittlere Pferde leichtfahrend Hemmschuh, hat 1350 ℳ gekostet, jetzt billig für 800 ℳ zu verk.
Offerten unter 5891 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein zuverl. alleinst. Inspektor mittl. Jahren ev. empf. fürs Werder Hardegen. (5921

Ein ält. alleinst. Inspektor m. g. Z. empf. für die Höhe J. Hardegen, Hl. Geistg. 100.

Möbl. Sommer-Wohn. Oliva, Pelonker Str. 15 part. am Walde best. a. Zimmer, Kabinet, Entree, Veranda u. Garten zu vermiethen. (5953

Ziegelbruchsteine und Beton
kauft
die Danziger Oelmühle
Petter, Patzig & Co. (4738

Eine Maschinen-Fabrik
ist sehr billig zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 5702 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Dom. Lischnitz in Pommern verkauft
Richters Imperator zur Saat
mit 2,50 ℳ in Waggonladungen
sächsische Zwiebelkartoffeln
mit 2,10 ℳ pro Ctr. fr. Waggon Lischnitz. (5698

Sommerweizen
zur Saat hat abzugeben (5550
Gr. Kleschkau
bei Gr. Trampken.

Eine leistungsfähige Chemnitzer Möbelstoff-Fabrik sucht einen tüchtigen
Agenten,
der bei den betreffenden Abnehmern gut eingeführt ist. Offert. unter **W. 264** besorgt Rudolf Mosse, Chemnitz. (5925

Ein j. kath. Mädchen sucht vom 1. April Stellung als Stütze der Hausfrau. Offerten u. M. B. postl. Crone a. Br. (6749

Wein-Etiquetten
Berlin W., F. P. Feller.
Kronenstr. Nr. 3, (9739
Muster franco gegen franco.

Zum Verkauf werden aus hiesiger reinblütiger Heerde gestellt
Bullen,
Oldenburger Abkunft,
ca. 15 Monate alt, verkäufl. in Rexin per Praust. (4363

Dom. Kl. Boschpol
bei Gr. Boschpol hat im Winter geschlagenes
Kiefern-Klobenholz,
ca. 1600 Raummeter
zu verkaufen. (5525

---

1 Hahn und 19 Hühner,
einjähr., größtentheils Italiener, zusammen für 30 ℳ zu verkaufen. Näheres Langebrücke 19.

---

26 Stück Jungvieh, 7 Bullen, 19 Färsen
im Alter von 9 bis 14 Monaten mit vorzüglichen Formen, schwarz und weiß gefleckt. Abnahme nach Uebereinkunft bis 10. Mai cr. Preis 27 ℳ pro Centner.
Dom. Raczyniewo, Post Unislaw, Kreis Kulm. (5597

Die
Molkerei-Genossenschaft zu Stuhm E. G.
Vom 1. April befindet sich unsere Niederlage Heil. Geistgasse 140, Glockenthor. (5321

Teppich-Treppen-Stangen,
patentirte sowie gewöhnliche Oesen in Messing oder vernickelt, fabriciren Gebr. Pintsch in Bockenheim bei Frankfurt a. Main.

Inseraten-Sammler gesucht
für ein demnächst in Danzig erscheinendes **lokales Unternehmen von eigenartigem, Aufsehen erregenden Charakter.**
Bei einiger Arbeit sind große Erfolge zu erzielen, und eignet sich die Thätigkeit besonders als Nebenstellung für Herren, welche bereits in der Branche arbeiten und gut eingeführt sind. Meldungen mit Angabe von Referenzen, Provisionsansprüchen etc. sind zu richten an
Bernhard Hermann,
Buchhandlung
in Leipzig, Thalstraße.

Suche zum sofortigen Antritt ein
Wirthschaftsfräulein,
das perfect in feiner Küche die Feder- und Jungviehzucht aus dem Grunde versteht und Lust u. Liebe zu ihrem Fach hat. Abschrift der Zeugnisse nebst Angabe des gef. Gehalts u. Photographie unter 5724 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Es wird ein
Vertreter gesucht
für einen schon eingeführten Artikel, wobei 30 bis 40 % verdient werden. Vorzug erhält ein Materialwaaren-Geschäft, welches Ost- und Westpreußen bereisen läßt. Offerten sub K. E. 685 an Haasenstein u. Vogler, Frankfurt a. M. (5600

Eine tüchtige Directrice wie eine erste Putzarbeiterin
wünscht
J. Brünn,
Putz-, Weiß-, Kurz- und Wollwaaren-Handlung, (5578
Neumark Westpreußen.

Für einen
Arzt oder Rechtsanwalt
ist die
1. Etage
Langgasse Nr. 28
ganz besonders geeignet, sie besteht aus 6 Zimmern, Badezimmer, Bedientenstube, Küche, Keller etc. Bisher wurde die Etage von Herrn Consistorial-Präsident Grundschöttel bewohnt und ist per ersten October 1889 zu beziehen.
Näheres im Laden. (5933

Danksagung.
Hiermit sagen wir allen Denen, welche unserer lieben Tochter Johanna die letzte Ehre erwiesen und dieselbe zu Grabe geleitet haben, insbesondere dem Herrn Prediger Bertling für seine trostreiche Grabrede sowie den Lehrerinnen und Mitschülerinnen unsern tiefgefühltesten Dank. (5961
Julius Rohrdanz
und Frau.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.